

Piaristen-Bemeinde

1928-29



Piaristen-Gemeinde



Wien, VIII., Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang.

April 1928

Nr. 1

Liebe Piaristengemeinde!

Mit dieser Anrede hält unser neues Blättchen heute am Palmsonntag zum ersten Male seinen Einzug bei den Pfarrkindern von Maria Treu, bei allen Freunden unseres Ordens mit der innigen Bitte um treue Gefolgschaft. Da die heutige Zeit in religiöser Hinsicht vielfach der unseres heil. Ordensstifters Josef von Calasanz gleicht, soll dieses Blättchen, das fortab allmonatlich erscheinen wird, eine freundliche Einladung an alle Verehrer dieses großen Heiligen sein, sich um seine Fahne zu scharen und mit uns, die wir berufen sind, in Ausübung der pfarrlichen Seelsorge und der christlichen Jugenderziehung sein Lebenswerk fortzusetzen, dahin zu arbeiten, daß sein Geist, sein Glaube und seine Liebe zum allgemeinen Wohle wieder lebendig und wirksam werde. Damit wird es auch von selbst der Aufgabe, die katholische Aktion in unserer Pfarre wirksam zu fördern, gerecht werden.

Ad majus pietatis incrementum!

P. Theodor Till.
Provinzial und Pfarrer.

Die katholische Aktion.

Was sie ist und was sie will.

(Von Prälat Dr. Hem. Schoepfer, Herausgeber der Wochenschrift „Das Neue Reich“.)

Der Verfasser des Artikels ist den Besuchern unserer Kirche sicherlich kein Fremder, da er schon seit 30 Jahren, den größten Teil des Jahres in unserem Kollegium wohnt und in der Kirche die hl. Messe liest. Wir hätten für diesen Einleitungsartikel keinen geeigneteren Verfasser finden können als Herrn Prälat Dr. Schoepfer, der als Herausgeber der Wochenschrift „Das Neue Reich“, stets mit regstem Interesse die Entwicklung der kath. Aktion verfolgt hat. Hoffentlich wird er auch künftig in diesen Blättern des öfteren zu uns sprechen. Anm. d. Red.

Seine Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal Fürsterzbischof Dr. Friedrich Piffl hat am 15. Dezember

v. J. in einer feierlichen Kundgebung „Die katholische Aktion“ in der Erzdiözese Wien eingeführt und hierfür Richtlinien und eine Instruktion erlassen. Da nach diesen Richtlinien die katholische Aktion der Diözese nach Pfarren gegliedert und darum in jeder Pfarre errichtet werden soll, hat dies auch in der Pfarre „Maria Treu“ zu geschehen. Es werden sich darum die Seelsorgskinder von „Maria Treu“ die Frage stellen: Was ist denn mit der katholischen Aktion gemeint? Haben wir dabei etwas zu tun, was haben wir zu tun? — Auf diese Fragen soll in diesen Blättern

fortlaufend Antwort gegeben und in der ersten Nummer damit der Anfang gemacht werden.

Was ist die katholische Aktion? Manche haben gemeint, sie sei ein neuer Verein, und gesagt: Schon wieder ein neuer Verein! Vereine haben wir ehedem mehr als genug. Diesen zum Trost sei erwidert: Nein, die katholische Aktion ist kein neuer Verein. Der Name „katholische Aktion“ stammt aus Italien, wo Papst Pius XI. und seine beiden unmittelbaren Vorgänger mit ihrer ganzen Auktorität für die Gründung und Ausbreitung der katholischen Aktion eingetreten sind. Insbesondere Pius XI. hat sie oft und oft als seine Herzensangelegenheit erklärt, und er ist in einmüthiger Bestrebt, sie in allen anderen katholischen Ländern zur Einführung zu bringen. Er hat auch an die österreichischen Bischöfe ein eigenes Schreiben gerichtet und darin seinen ausdrücklichsten Wunsch kundgegeben, daß auch bei uns die katholische Aktion begründet werden solle. Die katholische Aktion soll nach dem Willen des Heiligen Vaters und nach dem durch die katholische Aktion Italiens gegebenem Vorbild eine Einrichtung für das ganze österreichische Staatsgebiet sein. Formell ist dies zwar noch nicht geschehen; vorläufig haben die einzelnen österreichischen Bischöfe für ihre Diözesen die katholische Aktion errichtet. Wenn dies vollständig durchgeführt ist, dann wird gewiß der weitere ganz notwendige Schritt folgen und die katholische Aktion für ganz Österreich als eine von einem Zentrum aus einheitlich geleitete Aktion errichtet werden.

Was ist also die katholische Aktion? — Die katholische Aktion ist, wie schon der Name sagt, — eine religiöse Einrichtung. Religiös ist sie ihrem Zweck nach. Sie will nichts anderes als das katholische Leben im Volk mit allen geeigneten Mitteln fördern. Das katholische Leben besteht im heiligen Glauben und im Leben nach dem Glauben. Sind aber hiefür nicht die Priester berufen, die Seelsorgspriester und die Religionslehrer an den verschiedenen

Schulen, gemäß den Worten Christi an die Apostel und ihre Nachfolger: „Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.“

Ganz gewiß; aber diese seelsorgliche Arbeit allein reicht besonders bei den Verhältnissen unserer Zeit bei weitem nicht aus, um das von Christus selbst gestellte Ziel zu erreichen. Diese Katholiken gehen heute dem Priester überhaupt nicht mehr in die Nähe. Sie bleiben nicht nur dem Beichtstuhl und der Kommunionbank, sondern auch der Kirche fern, wo doch die eigentliche Stätte der seelsorglichen Tätigkeit des Priesters ist. Nicht bloß dies; wie dringend geboten ist es heute, den Gegnern des Christentums, die sozusagen auf Weg und Steg das katholische Leben zu untergraben suchen, entgegenzutreten, das katholische Volk vor ihren Verführungskünften zu warnen und ihm die Mittel erfolgreichen Widerstandes an die Hand zu geben. Wie macht sich heute der Unglaube und die Sittenlosigkeit in der Presse, in der Buchliteratur, im Bilde usw. breit, eine ständige Gefahr für das katholische Leben. Es ist darum die Mitarbeit der Laien ganz unerlässlich. Die katholische Aktion ist darum nichts anderes, als die organisierte Mitarbeit der Laien an der seelsorglichen Arbeit der Priester. — Wenn die katholischen Laien sagen würden: wie komme denn ich dazu, für die Förderung des katholischen Lebens eine Arbeit zu leisten, so ist die richtige Antwort: Wie kommen denn alle die Agitatoren des Freidenkertums, der Sozialdemokratie, des Kommunismus dazu, mit einem an Fanatismus grenzenden Feuereifer und mit dem Aufgebot aller Kräfte für ihre Ideen gegen die katholische Religion anzukämpfen und die Katholiken vom katholischen Glauben und dem katholischen Leben abwendig zu machen? Soll nicht der Eifer unserer Gegner, die für eine so schlechte Sache eintreten und das Werk Christi unseres Erlösers bekämpfen, die katholischen Laien antreiben, sich geradezu heranzudrängen, um ihre Mitarbeit am Werke Christi den Bischöfen und Priestern anzubieten, da-

mit sich immer mehr die Sehnsucht des Erlösers erfüllt, daß alle eins seien in seinem Reiche! Übrigens beweisen alle die katholischen Vereine, daß ungezählte katholische Laien wirklich schon mitarbeiten, um auf diesem und jenem Gebiete mit der Kirche zur Förderung des katholischen Lebens tätig zu sein.

Die katholische Aktion will nun nichts anderes, als was die verschiedenen katholischen Vereine wollen; sie will dies nur

1. in umfassenderer Weise. Während von den katholischen Vereinen der eine die Kinder, der andere die Erwachsenen, der eine die heranwachsende Jugend, der andere die Eltern im Auge hat, während der eine durch die Caritas die Not der Armen lindern will, der andere vielleicht für die Verbreitung guter Bücher tätig ist usw.: will die katholische Aktion alle Bestrebungen zur Förderung des katholischen Lebens umfassen und zusammenfassen, alle Gefahren, die dem katholischen Leben drohen, alle Feinde, die das katholische Leben schädigen, alle ihre Pläne und Mächenschaften ins Auge fassen und auf allen Gebieten ihnen entgegenarbeiten; sie will, wie die Juden zur Zeit des Nehemias in der einen Hand das Schwert, in der anderen die Kelle haltend, durch Verteidigung und Aufbau für das Königtum Christi wirken.

2. Indem die katholische Aktion alle Bestrebungen, die auf die Förderung des katholischen Lebens hinführen, umfaßt, ist sie nicht ein neuer

katholischer Verein, sondern die Zusammenfassung der bereits bestehenden katholischen Vereine und sonstigen Organisationen, auf daß mit vereinten Kräften und unter einheitlicher Leitung und durch gegenseitige Unterstützung das katholische Leben viel wirksamer, als es bisher geschehen ist, gefördert werde.

3. Das Wichtigste bei der katholischen Aktion, das, worauf sie von Anfang an ihr ganzes Sinnen und Trachten hinrichten soll, ist — der Erfolg, und zwar der bestimmte Erfolg, den sie zu erreichen sich eben vornehmen soll. Nicht darum handelt es sich bei der katholischen Aktion, daß unter katholischer Flagge Veranstaltungen gegeben, Versammlungen einberufen, Reden gehalten, Schriften verbreitet werden, sondern um folgendes: die katholische Aktion soll sich bestimmte Aufgaben stellen, wie sie eben als dringend erkannt werden, sich darüber klar werden, welche Mittel dazu notwendig sind, diese Mittel auch wirklich und ernstlich anwenden, sich von Zeit zu Zeit darüber Rechenschaft geben, was man bereits erreicht hat, worin der Grund, worin der Fehler liegt, daß man noch nicht weiter gekommen ist, was man also verbessern muß usw. Die katholische Aktion muß tätig sein, wie der Feldherr, der eine bestimmte Schlacht gewinnen will und alles daraufhin anordnet, also nicht ins Blaue herum manöviert, sondern seine Truppen so verteilt und ihnen solche Aufgaben zuweist, daß er mit dem Sieg rechnen kann. (Schluß folgt.)

Pfarrnachrichten

Die Piaristengemeinde dankt dem Herrn P. Alexander, Guardian der Kapuziner, für die zu Herzen gehenden Fastenpredigten.

Seit 1. Jänner 1928 fanden statt: 7 Tausen, 17 Trauungen und 26 Sterbefälle. Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen:

Sillinger Therese, 67 Jahre alt; Weinbrenner Theodor, Dr. med., 57 Jahre alt; Bruckner Henriette, 40 Jahre alt; Wendler Josef, 46 Jahre alt; Sennheim Peter, 20 Jahre alt; Hoffmann Maria, 76 Jahre alt; Kaff Alfred, 63 Jahre alt; Bohacek Maria, 68 Jahre alt; Safar Josef, 71 Jahre alt; Graf Oskar Bopp v. Oberstadt, 62 Jahre alt; Wick Alois, 84 Jahre alt; Friedrich Anton, 47 Jahre alt; Friedl Maria, 76 Jahre alt; Schwann Magdalena, 71 Jahre alt; Meißner Barbara, 24 Jahre alt; Placheky Rosalia,

44 Jahre alt; Gaisza Josef, 65 Jahre alt; Brauneis Hedwig, 65 Jahre alt; Nowak Gustav, 69 Jahre alt; Firer Leopoldine, 33 Jahre alt; Czertner Johanna, 62 Jahre alt; Schiff-Severo Edgar, 25 Jahre alt; Priester Karl, 81 Jahre alt; Nevriny Jakob, 54 Jahre alt; Undeutsch Rosina, 25 Jahre alt; Franz Rubas, 61 Jahre alt.

R. I. P.

Gottesdienstordnung in der Karwoche.

Mittwoch:

16 Uhr, Pumpermette.

Gründonnerstag:

6 Uhr, Ölbergandacht. Opfergang für die Pfarrarmen.

9 Uhr Hochamt, anschließend Fußwaschung.

16 Uhr, Pumpermette.

19 Uhr, Anbetungsstunde.

Karsfreitag:

6 Uhr, Kreuzweg.

9 Uhr, Zeremonien und Grablegung.

16 Uhr, Pumpermette.

18:30 Uhr, Predigt darauf Betstunde beim hl. Grabe.

Karsamstag:

6 Uhr, Anbetungsstunde beim hl. Grabe.

8 Uhr, Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers, dann Hochamt.

17 Uhr, Auferstehungsfeier.

Ostersonntag:

10 Uhr, beim feierlichen Hochamt, Messe in es-Dur von Franz Schubert.

Katholische Aktion heißt kath. Tat, wir wollen in unserer Pfarre das Wort wahr machen, drum auf zur

Protestversammlung

gegen Schmutz und Schund.

welche Dienstag, den 17. April um halb 8 Uhr abends im Kalasanzsaal 8. Bez., Diaristengasse 45, stattfindet. Redner: Prof. Karl Tauchmann und Frau Bundesrätin Dr. Berta Pichl.

Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag um 3 Uhr.

Studentenkongregation: jeden Freitag, 6 Uhr.

Frauen- und Jungfrauenkongregation: jeden 2. Dienstag, 7 Uhr.

Männerkongregation: Versammlungen am 13., 20. und 27. April, 8 Uhr abends. Volksliturgische Messe am 2., 3. und 4. April, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Kath. Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um halb 8 Uhr abends.

Kath. Jugendverein „Josefstadt“. Der Katholische Jugendverein „Josefstadt“, veranstaltet am Freitag, den 13. April, um halb 8 Uhr abends im Lehrerhaussaal (Josefsgasse 12) unter freundlicher Mitwirkung des Josefstädter Männergesangsvereines eine Festakademie zu Ehren der „Mutter“. Zur Aufführung gelangt das soziale Schauspiel in vier Akten „Wenn du noch eine Mutter hast...“ von K. Houben. Karten erhältlich im Heim, Laudongasse 33, Devotionalienhandlung Gürtler, Diaristengasse 56 und Volksbuchhandlung Diaristengasse 41.

Kath. Männerverein: Monatsversammlung wegen der Osterfeiertage am 3. Sonntag (15. April), im April um 10 Uhr in Heßl's Gasthaus „Zur Stadt Brunn“.

Kath. Mütterverein: Monatsversammlung am ersten Dienstag im Monat. Dienstag, den 3. April spricht Msgr. Lauf, nach dem hl. Segen in der Kirche.

Pfarrcharitasauschuß: (Dinzenzverein, Elisabethenverein, Hauskrankenpflege), jeden Freitag um 6 Uhr.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag von 6—8 abends. (Pfarrkanzlei.)

Kath. Frauenorganisation: Sonntag, den 1. April um 4 Uhr nachmittags. Lichtbildvortrag: Das Passionspiel, von Hörig, im Kalasanzsaal. Eintritt: 1 Schilling.

Auskünfte in Vereinsangelegenheiten jeden Montag, 6—8 Uhr abends. (Pfarrkanzlei.)

Privat-Volkschule für Knaben der PP. Diaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1928/29, täglich zwischen 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Piaristen-Gemeinde



Wien, VIII., Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

Mai 1928

Nr. 2

Maienmonat — Marienmonat.

Maria, Maienkönigin, dich will der Mai begrüßen;
O segne seinen Anbeginn und uns zu deinen Füßen.

Virgo fidelis, ave coelestis mater amoris,

Jungfrau getreu, sei begrüßt, du Mutter der himmlischen Liebe!

Mit diesen Worten, die den Besuchern unserer Gnadenkirche, hoffentlich recht bald in neuem Glanze entgegenleuchten werden, eilen wir zu dir, um dir unsere Maienhuldigung darzubringen.

Maiandacht!

Alt und Jung um den im Festtagskleide prangenden Marienaltar zur

Verehrung der Gottesmutter versammelt, wer möchte sie noch missen? Und doch sind es kaum 100 Jahre her, daß diese Andacht in Italien

ihren Ursprung genommen hat. Der eifrige Missionär Calucia führte sie ein, um die Zügellosigkeit der weltlichen Frühlingsfeiern durch religiöse Freudenfeste zu verdrängen. Bald fand diese Andacht in ganz Europa eifrige Förderer. In unserer Kirche versammelten sich zum ersten Male die Gläubigen zur Feier der Maien-



dacht unter Pfarrer Krotenthaler im Jahre 1857. Weil wir uns eben anschicken, uns zum Preise der Himmelskönigin um unser altes Gnadenbild zu scharen, sei die Entstehungsgeschichte des Gnadenbildes Maria Treu, wie sie der Chronist festgehalten hat, hier angeführt: „Als im Jahre 1713 in Wien eine pestartige Krankheit in erschreckender Weise wütete, wurde auch ein in bescheidenen Verhält-

nissen lebender Maler namens Josef Herz mit seinem Eheeweibe Elisabeth von dieser tödlichen Seuche ergriffen. In seiner Angst, daß der Todesengel seine Hand auch über ihn ausstrecken werde, wendete er sich mit heißen Tränen an die Gottesmutter Maria, deren Bild, eine Kopie des in der Piaristenkirche St. Pantaleon zu Rom all-

gemein verehrten Altargemäldes Maria Treu, er in seinem Besitz hatte. In seiner Todesangst machte der Maler das Gelübde, wenn er durch die Fürbitte Maria Treu aus dieser Gefahr errettet werde, wolle er ein Abbild davon machen und es der Kirche weihen. Und siehe, in derselben Nacht starb wohl seine Frau, er aber wurde wieder gesund.

Ohne Verzug ging er daran, sein Gelübde zu erfüllen. Um das Bild der Gottesmutter malte er einen zierlichen Blumenkranz, wodurch es sich von dem Bilde in Rom unterscheidet. Seinem Gelübde gemäß opferte er das Bild zum Dank für die wiedererlangte Gesundheit in der der Vermählung Maria mit dem hl. Josef geweihten Kapelle des Piaristenkollegiums.“ Zu wiederholten Malen wurde dieses Bild in jenen traurigen Zeiten auf die inständige Bitte des Volkes zur

Verehrung ausgestellt. Die frommen Gläubigen brachten aus Liebe und Hinnegung zu diesem lieblichen Bilde fast täglich Opfer und Weihegeschenke. Als die Kirche in ihrem Bau vollendet dastand und nach der feierlichen Konsekration zu dem öffentlichen Gottesdienste für die Gläubigen eröffnet worden war, wurde dieses hochverehrte Gnadenbild auf die innige Bitte der Gläubigen auf den Hochaltar oberhalb des Tabernakels gestellt, wo es seither, im herrlichen Lichtglanze strahlend, seinen Standort hat. Bald kamen von weit und breit Wallfahrten gepilgert und fanden Trost und Hilfe am Gnadenorte. Kaiser Josef II. machte dem aufblühenden Wallfahrtsorte ein rasches Ende. Aber dennoch erweist sich Maria ihren treuen Kindern, wenn sie sich in Nöten zu ihr wenden als die Mutter „Maria Treu“.

Liebe Piaristengemeinde!

Über 200 Jahre ist es her, seit unsere Vorfahren unsere Basilika erbaut haben, über deren stolzen Bau wir uns alle freuen und von dem Kunstverständige sagen, daß er nicht leicht seinesgleichen hat. Diese unsere Freude wird aber durch die Wahrnehmung getrübt, daß dieses herrliche Bauwerk außen und innen immer mehr verfällt und daß es hoch an der Zeit ist, daran zu denken, die Ost-Fassade, die Türme und das große Kuppelfresko, ein unersehliches Werk des berühmten Malers Maulpertsch, einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. Jedermann weiß, daß die Klöster seit jeher opfervolle Förderer der Künste waren, heute aber infolge der Geldentwertung nicht im Stande sind, aus eigenen Mitteln die von ihren Vorfahren übernommenen und zur Pflege anvertrauten Kunstschätze zu erhalten. Daher wendet sich der Gefertigte an seine treue Piaristen-Gemeinde mit dem Vorschlag, im kommenden Maimonat einen Verein ins Leben treten zu lassen, der es sich zur Aufgabe stellt, unserer Basilika Maria Treu wieder ein würdiges Aussehen zu ge-

ben. Wäre es ja doch für unseren christlichen Bezirk beschämend, wenn man für alle Wohn- und Geschäftshäuser die Geldmittel zu Renovierungszwecken aufbrächte, unsere prächtige Basilika aber dem Verfall preisgeben würde. Ich bitte daher alle, die sich für den geplanten Kirchenverschönerungsverein interessieren, mir mündlich oder schriftlich mit einer Postkarte ihre Namen und Adressen bekannt zu geben und auch unter Bekannten und Verwandten zu werben, damit durch allgemeines Zusammenhelfen Stein auf Stein geleat werde, um das Werk bald in Angriff nehmen zu können. Fürst Franz Josef Auersperg hat das Ehrenprotektorat über diesen Verein freudig übernommen und durch eine hochherzige Spende von 3000 S den Grundstein hiezu bereits gelegt. Mögen viele seinem Beispiele folgen und nach Kräften zur Ehre von Maria Treu und zur Freude unserer Pfarrgemeinde zur Renovierung der Kirche beitragen.

P. Theodor Till,
Provinzial und Pfarrer.

Die katholische Aktion.

Was sie ist und was sie will.

(Von Prälat Dr. Aem. Schoepfer, Herausgeber der Wochenschrift „Das Neue Reich“.)

(Fortsetzung.)

Es drängt sich die Frage auf: wie soll man es angreifen, um zum Erfolg zu kommen? Dazu dient eben die Organisation der katholischen Aktion. Die Hauptarbeit liegt nicht in den Versammlungen, so notwendig sie sein mögen, sondern in den Ausschüssen, sowohl was die Aktion in der Diözese, als in der Pfarre anbelangt. Im Arbeitsauschuß sind die vom Seelsorger berufenen Vertreter der verschiedenen katholischen Vereine beisammen. Die halten unter dem Vorsteh des Pfarrers oder seines Stellvertreters ihre Beratungen ab, suchen sich über den Stand des katholischen Lebens, über das, wo es fehlt, über die Bestrebungen der Gegner, über ihre Tätigkeit usw. klar zu werden, um so die Antwort auf die Frage zu bekommen: Was müssen wir vor allem in Angriff nehmen? Worin sollen wir einen Fortschritt zu erreichen bestrebt sein? Wer soll mitwirken, daß wir dies und das erreichen usw.? Die richtig geleitete Beratung wird von selbst zu den richtigen Antworten und von diesen zu den richtigen Entschlüssen und Schritten führen. Es wird sich dabei zeigen, daß gewisse Schritte nicht pfarrweise, sondern von der gesamten katholischen Aktion der Diözese, zu unternehmen sind, weil sie nicht den Zustand der einzelnen Pfarre, sondern des ganzen Gebietes angehen; z. B. Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, Förderung der „Frohen Kindheit“ usw. — Dies führt dazu, daß ein reger Verkehr zwischen dem Pfarrauschuß und dem Diözesanauschuß gepflogen wird, sei es, um dem letzteren Anregungen zu geben, sei es, um von ihm Weisungen zu empfangen.

Das Gesagte will ich an einem Beispiel klarmachen. Wenn man das Wien von heute mit dem zu Luegers Zeiten vergleicht, dann fällt ein großer Unterschied in die Augen. Was man heute auf den Plakattafeln, in den Friseurauslagen, in den Auslagen der Photographen, in den Schaufen-

tern und dergleichen sieht, wäre damals ganz unmöglich gewesen. Es macht sich hin und hin eine schamlose Unsittlichkeit breit, die von Lueger nie geduldet worden wäre. Man wird sagen: Heute ist eben Herr Seiz der Bürgermeister der Stadt Wien, und die Stadt wird von einer Partei beherrscht, die wie auf den Gläubigen, so auch auf die Sittlichkeit nichts gibt. Folgt aber daraus, daß die Katholiken an allem diesem unsittlichen Schmutz und Unrat gleichgültig vorübergehen und auch ihrerseits gar nichts tun sollen, um ihn zurückzudrängen und dadurch die Kinder vor diesen Gefahren der Straße zu schützen? — Es wäre nun eine Sache der katholischen Aktion, auf diesem Gebiete festzustellen, wie weit dieses Übel schon grassiert, und die Mittel und Wege zu beraten, wie man es zurückdrängen kann. Wieviel könnte durch Selbsthilfe geschehen, indem z. B. der öffentliche Widerstand und Protest zunächst gegen die ärgsten Auswüchse organisiert wird, indem die katholischen Männer und Frauen sich im Entschluß einigen, solche Geschäftslokale solange nicht mehr zu besuchen und ihnen solange nichts zu verdienen zu geben, bis sie in jenen Auslagen auf die Gebote der Sittlichkeit Rücksicht nehmen. Sache der katholischen Aktion wäre es auch, die katholischen Zeitungen und Zeitschriften um die Mithilfe in diesem Kampfe anzurufen. Die katholische Aktion darf sich aber dabei nicht mit dem Wort begnügen: „Es muß etwas geschehen“, sondern sie muß sagen und beschließen und ausführen: „Es muß alles das geschehen, was zum angestrebten Ziele führt, und es muß solange geschehen, bis das Ziel erreicht ist.“ Die katholische Aktion muß sich aber auch — und dies wird Sache des Diözesanausschusses sein, — an die Polizeibehörde und an die Regierung wenden und auch von oben herab Abhilfe verlangen und nicht früher aufhören zu verlangen, bis man endlich auch oben die Augen und die Ohren aufmacht und

die notwendigen Verfügungen zum Schutze der Sittlichkeit erlaßt und durchführt.

Eine sehr wichtige Aufgabe der katholischen Aktion, in der einzelnen Pfarre wie in der ganzen Diözese ist das sogenannte Apostolat, auf das der Heilige Vater ganz besonderes Gewicht legt. Was das Apostolat ist, sagt uns schon der Name. Die Apostel sind darauf ausgegangen, der Kirche Christi Anhänger, Gläubige zu gewinnen. Was das Apostolat ist, sagt uns leider mit erschreckender Klarheit das Beispiel der Feinde Christi, die, wie oben erwähnt, alles aufbieten, um für ihre Ideen Anhänger zu gewinnen, sie dem katholischen Leben, ja durch die Austrittsbewirkung dem katholischen Glauben selber abwendig zu machen. Das Apostolat in der katholischen Aktion besteht darin, daß die einzelnen katholischen Vereine

und ihre einzelnen Mitglieder, also die tätigen katholischen Laien, eifrig bestrebt sind, die bloßen Namenskatholiken für das katholische Leben zu gewinnen. Ja nicht bloß für das katholische Leben, für die Mitarbeit in der katholischen Aktion sollen die Männer, die Frauen, die katholische Jugend gewonnen werden. Welch ungeheures Arbeitsfeld tut sich da der katholischen Aktion auf, nachdem diejenigen, die wirklich katholisch leben und selber für das katholische Leben tätig sind, gegenüber der großen Menge jener, die kalt, gleichgültig, oder sogar feindlich dem Reiche Christi gegenüberstehen, ein kleines Häuflein ausmachen. Aber mit nur 12 Aposteln hat Christus die Gründung seines Reiches begonnen; darum darf auch das Häuflein seiner Getreuen durch die Menge derer, die zu bearbeiten sind, sich nicht abschrecken lassen.

P. Johannes Giovannozzi †

Der Wissenschaftler und der Asket! Der Aristokrat und der demütige Ordensmann!

P. Johannes Giovannozzi, — den heute ganz Italien, soweit es katholisch ist und den gebildeten Ständen angehört, mit uns, denen er Mitbruder war, beweint, — war einer jener selten begabten Geister, die Gottes Saaten säen, um die Macht des menschlichen Geistes und die Schönheit der christlichen Tugenden aufzuzeigen.

Als Doktor der Naturwissenschaften verschmähte er es nicht, in den untersten Klassen der Volksschule zu unterrichten und als Direktor des „Osservatorio Fimignano“ verdoppelte er seinen Eifer, um durch Jahre hindurch Direktor der Piaristenschule in Florenz, die 1300 Schüler zählt, zu bleiben. Als geistlicher Redner sprach er zu den Gelehrten über die Gezirne und über Erdbeben — sein hauptsächlichstes Forschungsgebiet — gerade so, wie über die Wahrheiten unserer heiligen Religion.

Don seinen vielen Schriften wollen wir nur erwähnen: „Studi Galileiani“, Biographien jener Piaristen, die im Auftrage des hl. Josef Kalasanz dem unsterb-

lichen, damals schon erblindeten, Galileo Galilei in seinen wissenschaftlichen Arbeiten behilflich waren, und „Preparazione religiosa“, Vorträge für die italienischen Lehrer oder vollständige Abhandlung über den Religionsunterricht.

Ein Hauptaugenmerk lenkte P. Giovannozzi auf die „Actio catholica“, und seinem Eifer sind die beiden Bekehrungen zu verdanken, die seinerzeit in Italien so viel Aufsehen erregten, nämlich die des Dichters Ugo Borsi und die des Philosophen Giovanni Papini, des Verfassers des auch bei uns geschätzten „Leben Jesu“.

Äußerst geachtet von seinen Mitbrüdern und auch von dem jetzigen Papste, wußte P. Giovannozzi doch in seiner Demut allen höheren Posten aus dem Wege zu gehen, nur zu einem Zwang in der Gehorsam, er wurde Mitglied der römischen Generalkongregation des Ordens. Auf seine Bitten erlaubte man ihm, seine Stelle in der geliebten Heimatstadt Florenz beizubehalten. Hier überraschte ihn der Tod unerwartet am Abend des 3. April dieses Jahres im Alter von 68 Jahren.

R. I. P.

Eine Stimme aus dem Waldviertel.

Ihr mögt es glauben oder nicht: wenn am Freitag jeweils das Wiener Kirchenblatt kommt, gilt mein erster Blick den Pfarrnachrichten des zweiten Stadtdekanates und wenn ich dann lese: „Basilika Maria Treu“, dann freue ich mich von Herzen. Auch die kürzeste Notiz erzählt mir etwas vom Arbeiten meiner Mitbrüder in Kirche, Schule und Vereinen, erzählt auch vom guten Geiste und dem Opferfinn der braven Seelen, die im Schatten von Maria Treu wohnen und dort arbeiten und sorgen, beten und kämpfen für Gottes Ehre und das Heil der eigenen Seele.

Eine helllichte Freude aber hatte ich, als ich am Palmsonntag das Pfarrblättchen „Piaristengemeinde“ zum ersten Male zu Gesicht bekam.

Pfarrnachrichten

Montag, den 30. April beginnt die Maiandacht: $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends, täglich Rosenkranz, anschließend Predigt, gehalten vom hochw. h. Provinzial der Minoriten P. Josef Ruthik.

Am 1. Mai ist um 9 Uhr eine Festmesse der christlichen Arbeiterschaft der Josefstadt, bei der der Jugendverein Schuberts „Deutsche Messe“ zum Vortrag bringt.

Christi Himmelfahrt: Messe in C von Reinberger.

Pfingstsonntag: Messe in B von Franz Schubert.

Pfingstmontag: Messe in Es von Arenn.

Dom 15. März bis 15. April fanden statt: 4 Taufen, 3 Trauungen und 16 Sterbefälle. Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen:

Robert Sternek 57 Jahre alt; Karl Drabek, 27 Jahre alt; Josef Jenk, 56 Jahre alt; Elisabeth Nentwich, 74 Jahre alt; Josef Weigl, 70 Jahre alt; Theresie Gebhard, 68 Jahre alt; Florentine Badura, 58 Jahre alt; Ferdinand Brunnbauer, 68 Jahre alt; Karoline Hartl 87 Jahre alt; Amalia Rensing, 49 Jahre alt; Graf Tibor Szápáry, 63 Jahre alt; Hermine Steib, 62

Das war ein glücklicher Wurf! Nun ist das beste Mittel gefunden, das die Seelsorger mit den Pfarrkindern verbindet. Darum, meine alten Freunde! nehmt das bescheidene Blättchen liebevoll in euer Haus, verbreitet es bei Freunden und Bekannten, unterstützt es finanziell so gut ihr könnt; es wird euch melden von katholischer Arbeit in den Kongregationen und Vereinen, von dem Aufblühen der Piaristenschule, von dem apostolischen Wirken der Caritasjünger, von dem Heimzuge ehemaliger Pfarrkinder und vieles andere noch dazu. Auch die anderen Piaristen-Kollegien werden sich zum Worte melden. Ein frohes „Glück auf!“, also, der „Piaristengemeinde“ in Wien.

P. Werner, Horn.

Jahre alt; Herta Krey, 22 Jahre alt; Barbara Karrer, 76 Jahre alt; Ferdinand Gorup-Befauer, 73 Jahre alt; Gabriele Atnau, 52 Jahre alt.

R. I. P.

Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Piaristen.

Privat-Volksschule für Knaben der PP. Piaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1928/29 täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Piaristenkonvikt Krems a. d. D. für Schüler der Kremser Lehranstalten. Auskunft erteilt das Pfarramt oder die Direktion.

Vereinsnachrichten

Kath. Jugendverein „Josefstadt“: Die kath. Jungmannschaft veranstaltet ein Frühlings-Kränzchen unter der Devise: „Ein Schubert Abend“, am Samstag, den 5. Mai 1928, in Harners Saallokaltäten „Grünes Tor“, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 14. Eintrittskarte S 120. Saalöffnung 8 Uhr abends. Karten sind erhältlich: Im Vereinsheim, VIII., Laudon-

gasse 33; Präses P. R. Edelmann, VIII., Piaristeng. 43; Obmann J. Zavoral, XVI., Brunneng. 74 (Tapezierergeschäft); Musikalienhandlung Stark, VIII., Josefstädterstraße 27; Obsthandlung Hofmann, VIII., Lederergasse 11; Devotionalienhandlung J. Gürtler, VIII., Piaristeng. 56; Bäckerei Eghl, VIII., Albertgasse 53, und Volksbundverlag, VIII., Piaristengasse 41.

Der kath. Jugendverein „Josefstadt“ veranstaltet auch heuer wieder eine Wachaufahrt nach Maria Terezi. Abfahrt von Nußdorf am Samstag, 30. Juni, 8 Uhr abends. Rückkehr nach Nußdorf am Sonntag, 1. Juli, 7 Uhr abends. Erwachsene zahlen S 10.50, Kinder S 5. Karten im Vereinsheim Laudongasse 33, Kunsthandlung Gürtler und Volksbundbuchhandlung.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Im laufenden Jahre starben (I. Gruppe): Gustav Scheffler, Franz Horvat und Karl Kafka, (II. Gruppe): Karoline Kleidorfer, Johann Spatt, Stefanie v. Sauer und Anton Steinwiz. Gedenken wir der Verstorbenen im Gebete und beim hl. Messopfer! Den Mitgliedern der II. Gruppe werden nur zwei Sterbefälle in Rechnung gestellt.

Erfreulicherweise steigt die Zahl der Mitglieder in beiden Gruppen von Woche zu Woche. Die Begräbnisbeiträge werden sich im II. Halbjahr ermäßigen. In absehbarer Zeit soll die Aufnahme von Mitgliedern gesperrt werden. Neuanmeldungen dürfen dann nur nach der Zahl des Mitgliederabganges Berücksichtigung finden.

Die Mitglieder wollen aus diesem Grunde, in ihrem Interesse, Personen ihres Bekanntenkreises baldmöglichst zum Beitritt einladen. Die gleiche Einladung ergeht an die Gläubigen unserer Pfarre.

Mitgliederaufnahme in den Kanzleistunden jeden Montag von 18 bis 20 Uhr.

Männerkongregation: Unter der Leitung des hochwürdigen Herrn P. Adolf Schörghuber wurde in der abgelaufenen Fastenzeit die 3. Quadragesime gefeiert. Trotzdem oft schlechtes Wetter war, versammelte sich eine stattliche Zahl von Gläubigen wie in den vergangenen 2 Jahren während der ganzen Fastenzeit täglich um 6 Uhr zur Feier der volksliturgischen Fastenmesse. Ein wahrhaft segensreiches Tun! Mehr als 2100 hl. Kommunionen wurden gespendet. Die Gläubigen opferten für die Piaristen über 210 kg an Naturalien wie Erdäpfel, Mehl, Oris, Zucker, Reis, Kaffee, Teigwaren, Backwerk, Rauchwaren ic. ic. sowie in Geldspenden den Betrag von S 285.11. Dem hochwürdigen Herrn, und allen Teilnehmern sagt herzliches „Vergelt's Gott“, die Marian.

Männerkongregation. — Wegen der tägl. Maiandachten entfallen im Monat Mai die Kongregationsversammlungen.

Männerverein: 13. Mai 1928, 10 Uhr vorm. Gasthaus zur „Stadt Brunn“, Referent: Präsident S. Bartel über: „Die Schicksalsstunde der europäischen Kultur.“

Kathol. Frauenorganisation für die Erzdiözese Wien: 5. Frauenfahrt nach Maria Zell unter Führung des hochw. Herrn Diözesankonsulenten P. Provinzial Dr. Theophil Muth, Samstag, den 19. Mai 1928, Sammlung in der Kirche Maria vom Siege um ¼ 10 Uhr. Montag Ankunft in Wien um ¼ 5 Uhr nachmittags. Voranmeldung für die Wallfahrt u. Quartier unter Beischluß des Fahrpreises von 18 S bei den Gruppenleitungen bis 10. Mai oder an das Generalsekretariat, Wien I., Wollzeile 7, bis 15. Mai.

Katholische Frauen und Mädchen! Gestaltet durch massenhafte Teilnahme die fünfte Frauenfahrt der kath. Frauenorganisation zu einer macht- und eindrucksvollen Kundgebung als Liebfrauenfeier!

Pfarrkaritasauschuß (Sekt. Hauskrankenpflege): Unter die große Zahl der hilfsbedürftigen Menschen sind wohl in erster Linie diejenigen zu rechnen, die ohne Pflege krank daniederliegen. Auch diesen Ärmsten zu helfen, ist eine wichtige Aufgabe der Caritas. Der „Zentralverein für unentgeltliche häusliche Pflege armer Kranker für Österreich“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch diesen Leidenden Hilfe zu bringen durch Beistellung einer Pflegeschwester im Krankheitsfalle. Derselbe hat in Wien 29 Ortsgruppen mit 33 Pflegestationen und 51 Krankenschwestern, auswärts 48 Ortsgruppen mit 51 Pflegestationen und 63 Krankenschwestern. Der Sitz der Zentrale ist: Wien, IV., Prinz Eugenstraße 18. Auch in unserer Pfarre ist eine Ortsgruppe, die ihre Pflegestation VIII., Wickenburggasse 9 hat. Unterstützt das edle Werk dieses Vereines durch Beitritt zu demselben. Kommet recht zahlreich zur Hauptversammlung unserer Ortsgruppe, die Sonntag, den 29. April, um 4 Uhr nachmittag, im Kalasanzsaal Piaristengasse 45 stattfindet.

Dinzenzkonferenz jeden Freitag um 6 Uhr.

Erziehungs- und Schulorganisation: Sonntag, den 13., Feier des Muttertages: ¼ 10 Uhr Kindermesse. Die Kinder versammeln sich um 9 Uhr im Piaristengarten, Lederergasse, von wo sie unter Musikbegleitung in die Kirche einziehen. Vor der Messe kurze Muttertagspredigt. Nachmittags: ½ 4 Uhr Muttertagsfeier im Kalasanzsaal, VIII., Piaristengasse 45, mit reichhaltigem Programm.

Empfehlenswerte christliche Firmen in der Josefstadt:

Feinstoffhandlung Rom & Kresse

Inh. H. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liqueure
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7

Photo-Artikel

wie Ausarbeitungen für Amateure, Apparate, Platten, Filme, Chemikalien, etc.
Drogerie „La Trappe“, Wien, 8., Lenaugasse Nr. 15

Karl Bundy

Herrn- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23 (gegenüb. dem Joseff. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Bücher / Papier / Spiele

laufen Sie bitte im
Volksbundverlag, Piaristengasse 41
Geöffnet v. 8—18 Uhr. Fernruf A-27.1-34
Ausführliche Verzeichnisse kostenlos

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle Stand 42—43

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin

Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bez., Lederergasse Nr. 30
Billigste Einkaufsstelle für Leinen- und Wollwaren in allen Arten und Preislagen, Kleiderstoffe, Wirtwaren, Wäsche und Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Ernst Ther

Spezerei- und Kolonialwarenhandlung
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 11
Reparaturen von Uhren und Juwelen zc.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Hausgaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Edward Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15

empfeht sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Motten-
mitteln, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Johann Seel, Wien

Spezialist in Gutständer- und Schau-
fenster-Einrichtungen sowie Puttschuh-
wände. — Alle Reparaturen werden
angenommen und prompt ausgeführt.
8., Josefstädterstr. 85 (Sechschimmelhof)

Zur heiligen Firmung

Gebetbücher, Rosenkränze und Andenken
in großer Auswahl preiswert in der
Buch- u. Kunsthandlung **Josef Gürtler**
8., Piaristengasse 58 — Tel. A-29-7-43

Bau- u. Kunstglaserei Georg Steiger

Wien, 8., Florianigasse 29
Fernruf B 42-5-13

Lager von
Glas, Porzellan, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 23-7-57

Spezialität: Prima Kuchentorten und Gebäck
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Rneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7. Jede Anwendung 50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Buchdruckerei Julius Lichtner

Wien, 8., Strozsig. 41

empfeht sich zur
Anfertigung sämtlicher Drucksorten
für Industrie, Handel und Gewerbe.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

Juni 1928

Nr. 3

Liebe Piaristengemeinde!

Wir haben in den beiden ersten Nummern unseres Pfarrblattes das Wappen unseres Ordens, in dem der Name Mariens ersichtlich ist, zur Darstellung gebracht und wollten damit andeuten, daß wir uns und unsere Arbeit ganz und gar ihrem Schutze empfehlen. Nun zeigt uns die vorliegende Nummer ein altes, liebes, trautes Bild: unsere Gnadenkirche, begrenzt von den beiden über 200 Jahre alten Kulturstätten, dem Pfarrkollegium mit der Privatvolksschule und dem Konvikat mit dem Gymnasium. Welchem Josefstädter wäre der Anblick dieses Bildes nicht vertraut? Und doch wird es viele unter uns geben, die vielleicht oft und oft daran vorübergegangen sind, ohne sich aber von der einzigartigen Schönheit dieser Fassade Rechenschaft gegeben zu haben. So wollen wir uns denn — ohne der berufenen Künstlerhand vorgreifen zu wollen — die Kirchenfassade ein wenig näher betrachten. Vor allem sind es die beiden schlanken Türme, mit ihren reich vergoldeten durchbro-

chenen Kreuzen, die den Blick des Beschauers fesseln. Jedes der beiden Kreuze steht auf einem Kranze von 12 facettierten Sternen, von denen der eine den Namen „Maria“, der andere den Namen „Treu“ umschlingt. Leider hat der Zahn der Zeit schon die obersten Teile der Türme und der Fassade hart mitgenommen, so daß die Renovierung dieser Partien zu den dringlichsten Arbeiten der nächsten Zeit gezählt werden muß. Über dem Portal erhebt sich das hohe, Chorfenster zwischen zwei Paaren halbrunder Säulen, ein Werk des Tischlermeisters Welsch. Im Chorfenster ist der Name „Maria Treu“, kunstvoll in Holz geschnitten, zu lesen. Über demselben erblickt man das Wappen des Kardinal Fürsterzbischofs Kolonitz, als dankbares Erinnerungszeichen an den hochverdienten großen Wohltäter der Kirche zur Zeit ihrer Vollendung im Jahre 1750.

Auf dem Giebel darüber ist in sitzender Stellung eine weibliche Gestalt, im Arme das Kreuz, an der Brust das

Sonnenbild haltend, als Symbol des Glaubens angebracht; links befindet sich eine zweite Gestalt mit dem Anker, dem Sinnbilde der Hoffnung. In der Mitte des Gesimsbogens sieht man zwei Engel mit dem Bilde „Maria Treu“, welche uns die himmlische Liebe darstellt. Dies drückt der in Goldbuchstaben angebrachte Vers aus: „Jungfrau getreu, sei gegrüßt, du Mutter der göttlichen Liebe.“ Auf dem Giebel des Frontspitzes prangt ein stark vergoldetes Kreuz. In der Nähe

desselben sind zwei Engel angebracht, von denen der eine zum Kreuze, der andere gegen Himmel emporweist; von den beiden anderen Engelsgestalten hält die eine die Siegespalme, während die andere die Lobpreisung Gottes zum Ausdruck bringt. Hoffentlich wird es recht bald gelingen, dies Juwel der Josefstadt in neuer Pracht und Herrlichkeit zur Ehre Gottes und zur Freude der Pfarrkinder von „Maria Treu“ erstehen zu lassen.

Fronleichnam.

Das Fest des hochheiligen Fronleichnam wird in der Kirche seit dem 13. Jahrhundert gefeiert, und zwar mit einem Festgepränge, wie kein anderes im ganzen Jahre. Die Kirche begnügt sich an diesem Tage nicht, mit dem im Lichterglanze strahlenden Heiligtum, nein, sie will dem unter Brotgestalt verborgenen Welterlöser einen Triumphzug durch die mit Blumen und Blüten geschmückten Gassen und Straßen unter dem Gesäute der Glocken und den frommen Gesängen der Gläubigen veranstalten. An diesem Tage legt die heilige Kirche ein öffentliches und feierliches Bekenntnis ihres lebendigen Glaubens an den eucharistischen Heiland ab; sie will aber auch dem in der Eucharistie so wunderbar verborgenen Welterlöser den Tribut ihres Lobpreises und Dankes darbringen für die Gnadenerweisungen und Verdemütigungen, die er in diesem Denkmal seiner Liebe freiwillig übernimmt und großmütig erduldet, um uns den höchsten Beweis seiner Liebe zu geben.

Großtaten der Liebe des Sohnes Gottes sind gewiß seine Menschwerdung, sein Wohnen auf Erden, sein blutiger Opfertod am Kreuze. Den Inbegriff und Höhepunkt aller Großtaten seiner Liebe bildet aber die Eucharistie als Sakrament und Opfer, denn alle jene drei staunenswerten Beweise der Liebe hat er im allerheiligsten Altarsakramente zusammengefaßt und ins Unermeßliche gesteigert. Hier kam er seiner Sehnsucht, unter den Menschenkindern bis zum Ende der

Zeiten zu weilen, nach, die ihn veranlaßte dem innerlichen Bedürfnisse des Menschen nach der Nähe und Gemeinschaft Gottes entgegenzukommen und wurde so der wahre Emanuel, „Gott mit uns“. In der heiligen Eucharistie fand er das Mittel, um Tag und Nacht an allen Orten der Erde bei seinen Gläubigen wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig sein zu können, um die Beweise der Anbetung und der Dankbarkeit zu empfangen und die Fülle seines Segens und seiner Gnaden allerorts zu spenden. Groß war das Wunder der Liebe zu uns Menschen, wenn der Gottmensch die Schmach und Qual der Kreuzigung auf sich nahm, noch größer fast scheint sie uns, durch die Einsetzung des unblutigen Opfers des „Neuen Bundes“, welches er selbst im Abendmahlsaale mit seinen Aposteln gefeiert und ihnen bis ans Ende der Zeiten zu feiern aufgetragen hat. So läßt ihn seine Liebe zum Menschengeschlechte zu allen Zeiten und an allen Orten jenen gnadenvollen Strom ausgießen, dessen Born auf Kalvaria entsprungen ist.

Was alle menschliche Fassungskraft übersteigt, das hat die göttliche Liebe im Geheimnisse der Menschwerdung gewirkt. Gott und Mensch in einer Person! Wahrer Gott und wahrer Mensch, wahrer Sohn des ewigen Gottes, wahrer Sohn der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Auch dieses Wunder der Liebe sieht der Erlöser in gewisser Weise in der hl. Kommunion fort. „Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, der bleibt

in mir und ich in ihm. Gleichwie mich der lebendige Vater gesendet hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich isst, durch mich leben.“ (Joh. VI. 57, 58.) Fürwahr, der göttliche Erlöser hat in der hl. Eucharistie alle Wunder seiner unendlichen Liebe wie in einem Brennpunkte gesammelt

und bis ins Unermeßliche gesteigert. Liebe erzeugt Gegenliebe. Zeigen wir sie ihm auch dadurch, daß wir uns bemühen, nach Kräften beizutragen, daß der Umgang zu einem wirklichen Triumphzuge des eucharistischen Heilandes werde.

Pro ecclesia et pontifice.

Ein Festtag in der Piaristengemeinde.

Ein festlicher Anlaß versammelte am Donnerstag, dem 10. Mai die Schul- und Pfarrgemeinde von Maria Treu im Festsaaie zum „grünen Tor“. Der hochwürdigste Kardinal-Erzbischof Dr. Piffel selbst war es, der gekommen war, um zwei hochverdienten Männern das ihnen vom heiligen Vater verliehene Ehrenkreuz „pro ecclesia et pontifice“ an die Brust zu heften. Der eine ist Herr Viktor Pospischill, Direktor der Priv.-Volksschule der PP. Piaristen im 8. Bezirke. In Schlesien geboren, absolvierte er seine pädagogischen Studien in Wien, wo er auch im 4. Bezirke seit dem Jahre 1887 im Lehrfache tätig war. Im Jahre 1915 wurde er städt. Oberlehrer und erhielt auf Grund seiner Leistungen nach zahlreichen schriftlichen Belobigungsdekretten 1922 den „Direktortitel“. Im folgenden Jahre trat er in den Ruhestand, der jedoch keineswegs ein bleibender sein sollte. Denn selten hatte sich noch jemandem eine Gelegenheit geboten, auch hernach seine ungebrochene Arbeitskraft und ungetrübte Arbeitsfreude in den Dienst einer besseren Sache zu stellen und selten hatte jemand mit größerer Begeisterung davon Gebrauch gebraucht, als Direktor Pospischill.

Aller Anfang ist schwer. Und schwere Fragen harrten seitens der Dorstehung der österreichischen Piaristenprovinz der Lösung bei dem Gedanken, die seit Jahrzehnten geschlossene Ordenschule wieder aufleben zu lassen. Die Frage nach passenden Räumlichkeiten, die Geldfrage, aber als die wichtigste, die Frage, wer als Leiter der neuen Schule vorstehen sollte. Die Ordensprovinz verfügte wohl

über geprüfte Lehrer, aber keiner von ihnen besaß noch die nötige Erfahrung und das erforderliche Dienstalter, um diese Stelle bekleiden zu können. Wo also sollte der rechte Mann gefunden werden, der neben diesen Eigenschaften den Opfermut und die Selbstlosigkeit aufbrachte, in den Tagen des Schulkampfes in ein solches Unternehmen einzutreten, der aber auch dem Orden die Gewähr bot, die Traditionen der alten Piaristenschule aufzugreifen und in der neuen Schule weiter zu führen? In Direktor Pospischill hat sich dieser Mann gefunden. Von früheren Jahren mit Professoren und Lehrern aus dem Piaristen-Orden bekannt und befreundet, hatte er das Wesen der piaristischen Schulmethoden, auf Grund seiner eigenen langjährigen Schultätigkeit die Anforderungen der modernen Schule genau kennen gelernt und fand sich bereit, die Leitung der Schule zu übernehmen. Beides, alte Piaristenschule mit moderner Pädagogik verständnisvoll verbindend, hat er es verstanden, binnen kurzer Zeit die Liebe der Schüler, die treue Gefolgschaft der Lehrer, die Verehrung der Eltern und das Vertrauen der vorgelegten Schulbehörden sich zu erwerben. Denn daß der Schule nach kaum einundeinhalbjährigem Bestand von Seiten des Unterrichtsministeriums das Öffentlichkeitsrecht zuerkannt wurde und die Schule in der Öffentlichkeit bereits den guten Ruf der alten Piaristenschule besitzt, ist zum Großteil das Verdienst seiner rastlosen Bemühungen und seiner vorzüglichen Leitung.

Der zweite, durch die Gnade Sr. Heiligkeit mit dem gleichen Ehrenkreuz

Ausgezeichnete, ist Herr Augustin Ru-
oel, aus dem Riesengebirge gebürtig
und seines Zeichens Amtsoberrevident
an der technischen Hochschule in Wien.
Wie er als treuer Sohn des Staates
in den Zeiten nationaler Not und Ge-
fahr ein strammer Soldat der Deutsch-
meister war, so ist er in der gegen-
wärtigen Zeit religiöser Kämpfe und
Entscheidungen als treuer Sohn der
Kirche ein Soldat Christi, ein Laien-
apostel in des Wortes schönster Bedeu-
tung. Nur wer die Schwierigkeiten
der Großstadtseelsorge in der heutigen,
dem kirchlichen Leben entfremdeten
und oft feindlich gegenüberstehenden
Zeit kennt, wird die Dienste recht ein-
schätzen können, die Rudel unserer
Pfarrei seit einer Reihe von Jahren
geleistet hat. In der marianischen
Männerkongregation „Virgo imma-
culata“, der er seit 1920 angehört, im
Männerverein „Maria Treu“, in der
Schul- und Erziehungsorganisation un-
serer Pfarre nimmt er wegen seines
Bekennermutes und seines Organisa-
tionstalentes führende Stellen ein.
Kirchliche und außerkirchliche Veran-
staltungen, Werbeaktionen für katho-



Direktor Viktor Pospischi



Amtsoberrevident Augustin Rudel

lische Interessen, alles was von der
Pfarre geschehen muß und wozu die
kirchliche Weihe nicht unerlässlich ist,
kann mit gutem Gewissen und vollem
Vertrauen auf ein gutes Gelingen in
seine Hände gelegt werden. Ein ganz
besonderes Verdienst hat er sich durch
die Gründung des Begräbnisfondes
„Maria Treu“ erworben, die er noch
vor dem Entstehen gleicher Gründungen
durch den Volksbund und den Caritas-
verband ins Leben rief und die nach
zweijährigem Bestand bereits über
1200 Mitglieder zählt. Durch dieses
Werk hat er einem dringenden sozia-
len Bedürfnis der katholischen Bevöl-
kerung abgeholfen und geradezu eine
katholische Kulturtat vollbracht, da
ja durch diesen Begräbnisfond der um-
sichgreifende, kirchenfeindliche Unfug
der Leichenverbrennung wirksam ein-
gedämmt wird.

Wir bringen heute die beiden aus-
gezeichneten Herren im Bilde, um ihnen
dadurch auch in unserer „Piaristen-Gemeinde“ ein bescheidenes Denkmal zu
setzen. Den schönsten Dank hat ihnen
ja der hl. Vater selbst durch die ihnen

zuteil gewordene Ehrung gezollt. Die
österreichische Piaristenordensprovinz
wird ihren Dank dadurch abstaten,
daß sie den Namen Pospischi mit der
Begründung und glücklichen Entwick-
lung der Piaristenschule in Wien und
den Namen Rudel mit dem Aufleben
des katholischen Geistes in unserer
Pfarrei in dauernde, ehrenvolle Verbin-
dung bringen wird. Möge Gott ihren

Herzen die Arbeitsfreude und ihren
Händen die Arbeitskraft erhalten, da-
mit sie noch manches Jahr im Wein-
berg des Herrn zum Wohl unserer
Schul- und Pfarrgemeinde wirken.
Unter dem Segen des hl. Vaters füh-
ren sie ja nunmehr den Pflug; möge
kein Mißtrauen und kein Mißerfolg
ihnen jemals die segensvolle Arbeit
verleiden!

Privatvolkschule für Knaben der PP. Piaristen mit Öffentlichkeitsrecht.

Als anfangs Mai die Kunde in die
Schule drang, der hl. Vater habe unserem
allverehrten Herrn Direktor Viktor Pospis-
chi für sein vorbildliches und erfolg-
reiches Wirken als Direktor unserer Schule
das Verdienstkreuz „Pro ecclesia et ponti-
fice“ verliehen und Se. Eminenz der hoch-
würdigste Herr Kardinal werde anlässlich
der Überreichung der Insignien die Schule
besuchen, da erfüllte die Schule heller
Kinderjubiläum. War es doch das erste Mal,
daß unser Oberhirte uns mit seinem Be-
suche beehren wollte. Rasch wurden in
den einzelnen Klassen Pläne geschmiedet,
wie man am besten und sinnreichsten zum
Gelingen des Festes mithelfen könnte. Da
wurden Ketten aus Buntpapier, dort wieder
Reisiggirlanden herbeigeschafft, und so
wollte jede Klasse nach ihrer Art zur
Aus schmückung der Schulräume beitragen.
Endlich am Donnerstag, den 10. Mai, war
der ersehnte Tag angebrochen. Um 1/2 6
Uhr versammelten sich Eltern und Schüler
in der Schule zum Empfang des Ober-
hirten. Feierliche Stille erfüllte die Schul-
räume als nach 6 Uhr der hochwürdigste
Herr Kardinal, geleitet von P. Provinzial
Eil und P. Rektor Gärtner, die Schule
betrat. Der Schüler der dritten Klasse,
Fritz Treßler, begrüßte im Namen der
Schule den Oberhirten mit einem Festge-
dicht und überreichte St. Eminenz einen
herrlichen Blumenstrauß. Nach Besichtigung
der einzelnen Klassen, in denen die Schüler
Lieder und Gedichte zum Vortrag brachten,
verließ der hochwürdigste Herr Kardinal
mit dem Ausdruck sichtlicher Zufriedenheit
wieder die Schule.

Bei der nun folgenden feierlichen
Überreichung der Auszeichnung brachte
der Schüler Walter Wessely dem Herrn
Direktor die Glückwünsche seiner Schul-
gemeinde mit folgendem von P. Rektor
Gärtner verfaßten Gedichte musterhaft
zum Ausdruck:

Ewig spenden Gottes Sterne
Licht den Welten allzumal,

Ziehen ihre Bahnen gerne,
Wie der Schöpfer es befahl.

Gottes Sterne sind hienieden
Lehrer, die der Wahrheit Licht
Spenden, und die treu entschieden
Wandeln auf dem Weg der Pflicht.

Solch ein Stern in deinem Leben
Bleibst du immer, wo du lehrst,
Aber Krone deinem Streben
Ward die „fromme Schule“ erst.

Dieser Ruf ist hingedrungen
Zu des heil'gen Vaters Thron,
Und er hat dir dort errungen
Dieses Kreuzlein nun zum Lohn.

Christi Kreuz mög' dir gereichen
Hier auf Erden schon zur Ehr,
Und es sei als heil'sezeichen
Für den Himmel dir Gewähr.

Nur noch eine kleine Bitte
Sich mit unsern Wünschen eint,
Sei noch lang in unsrer Mitte
Uns ein Führer und ein Freund!

Doch damit gaben sich unsre Schüler
nicht zufrieden. Sie wollten auch in einer
eigenen Veranstaltung zum Ausdruck
bringen, wie tief sie unseren allverehrten
Herrn Direktor ins Herz geschlossen haben,
und so fand sich eine beherzte Gruppe
zusammen, die unter Leitung des Herrn
Lehrers Palkowits einen prächtig gelun-
genen Theaterabend vorbereitete. Aufge-
führt wurde: „Ein wunderbares Kind
oder der Kampf mit dem Satan, ein
geistliches Festspiel nach einer wahren
Begebenheit aus der Kindheit des hl. Josef
Kalasanz“. Alle Spieler waren aufrichtig
bemüht sich in ihre Rolle einzuleben, und
das ist ihnen auch wirklich gelungen.
Willingseder Erich (Ia), Seefranz Eberhard
(Ia), Bauma Heinrich (II), Gitsch Edi (II),
Frischauf Werner (II), Gebetsberger Wal-
ter (III), Bösel Herbert (III), Rantner Hans
(III), Ruth Oskar (IV), Binder Otto (IV),
Weiß Walter (IV), waren die beherzten

Darsteller des Stückes. Einige Lieder und Gedichte brachten den herrlichen Abend zum Abschluß. Wir aber wollen uns am Ende unseres kurzen Berichtes dem Wunsche aller Schüler, Lehrer und Eltern anschließen,

der dahingeht, unser verehrter Herr Direktor möge noch recht lange in voller Gesundheit unserer Schule zum Segen der Jugend und zum Nutzen der Piaristengemeinde erhalten bleiben.

Pfarnachrichten

Dom 15. April bis 15. Mai fanden statt: 4 Taufen, 10 Trauungen und 7 Todesfälle. Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen:

Drechler Therese 68 Jahre alt, Spalek Marie 56 Jahre alt, Willinger Leonhard 72 Jahre alt, Valentin Theodora 17 1/2 Monate alt, Blachy Ernestine 69 Jahre alt, Osterreich Therese 65 Jahre alt, Stöger Marie 67 Jahre alt.

R. I. P.

Donnerstag, den 7. Juni ist ein gebotener Feiertag.

Sonntag, den 10. Juni findet nach dem Hochamt (7 Uhr früh) die Fronleichnamspession statt.

Don Montag, dem 11. Juni bis Donnerstag den 14. Juni findet abends beim hl. Segen eine Vorbereitungsandacht auf das Herz-Jesu-Fest statt. Die Predigt hält P. Paulus Straub. Die Abschlußspession hält am 15. Juni Prälat Merinsky.

Freitag, den 29. Juni: letztes Hochamt in diesem Schuljahr.

Während der Ferien fällt die Schulfestmesse um 1/4 10 Uhr aus und an Stelle des Hochamtes wird eine stille hl. Messe gelesen.

Während der Sommermonate, das ist bis 29. September, findet der Segen um 7 Uhr abends statt.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen:

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36
Silber- und Metall-Kirchengeräte-Erzeuger

Karl Rossat
Wien, 8., Strozsigasse 47. Tel. A 23-9-39.
Übernahme von Reparaturen,
Feuervergoldung u. Verfilberung
Bestand seit dem Jahre 1880.

Kirchenmusik:
Sonntag, den 10. Juni (Fronleichnamssonntag): Messe in D von W. E. Horak.
Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul): Messe in D von K. Kempter.
Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Piaristen.

Vereinsnachrichten

Der kath. Jugendverein „Josefstadt“ veranstaltet auch heuer wieder eine Wachaufahrt nach Maria Tserl. Abfahrt von Nußdorf am Samstag, 30. Juni, 8 Uhr abends. Rückkehr nach Nußdorf am Sonntag, 1. Juli, 7 Uhr abends.

Marianische Studentenkongregation „Virgo Fidelis“. Donnerstag, den 7. Juni, 7 Uhr früh Generalkommunion. 4 Uhr nachmittags Aufnahme von 14 Kandidaten in den Sodalenstand durch h. h. Provinzial P. Theodor Till.

Kath. Männerverein: Monatsversammlung Sonntag, den 3. Juni 1928, um 10 Uhr in Heßl's Gasthaus „zur Stadt Brünn“. Referent: Generaldirektor, Monsignore J. Fried.

Am Sonntag, den 10. Juni 1928 um 3 Uhr nachmittags veranstaltet der Josefstädter Volksverein „Dr. Karl Lueger“ ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten des Josefstädter Blindeninstitutes im Piaristengarten (Lederergasse). Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 17. Juni 1928 statt.

Gegründet 1899. Gegründet 1899
Franz Zavoral's Witwe
Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werkstatt. Tischler- und Tapezierer-Möbellager. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Behördl. konzessioniertes Installations-Büro
Josef Lang
Wien, 8., Kochgasse 36/15
Installation von elektr. Beleuchtungen und Kraftübertragung.

Feintofthandlung Rom & Kresse

Inh. K. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7

Photo-Artikel wie Ausarbeitungen für Amateure, Apparate, Platten, Filme, Chemikalien, etc.
Drogerie „La Trappe“, Wien, 8., Lenaugasse Nr. 15

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Bücher / Papier / Spiele
kaufen Sie bitte im

Volksbundverlag, Piaristengasse 41
Geöffnet v. 8-18 Uhr Fernruf A-27-1-34
Ausführliche Verzeichnisse kostenlos

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle Stand 42-43

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Eckl

Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute

Wien, 8. Bez., Lederergasse Nr. 30
Billigste Einkaufsquelle für Leinen- und Bekleidungswaren in allen Arten und Preislagen, Kleiderstoffe, Wirtwaren, Wäsche und Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“

Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen etc.

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel,
Heidelbeer stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
Wien, 8. Bez., Länggasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Motten-
mitteln, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Johann Seel, Wien
Spezialist in Hufständer- und Schau-
fenster-Einrichtungen sowie Pultschuh-
wände. — Alle Reparaturen werden
angenommen und prompt ausgeführt.
8., Josefstädterstr. 85 (Sechschimmelhof)

Jede katholische Familie sollte ein schönes
Herz Jesubild
haben. Erhältlich zu billigen Preisen gerahmt und
ungerahmt in der

Buch- u. Kunsthandlung Josef Gürtler
s., Piaristengasse 58 — Tel. A-29-7-43

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telefon A-29-8-56
Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
Fleischselcher
8. Bezirk, Florianigasse 31
Telephon A 25-7-57
Spezialität: Prima Kuchschinken und Gelschfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salons, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
8., Länggasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7. Jede Anwendung
50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Buchdruckerei Julius Lichtner
Fernspr. Wien, 8., Strozzig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtlicher Druckformen
für Industrie, Handel und Gewerbe.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

Juli 1928

Nr. 4

Der selige Pompilius Maria Pirrotti.

(Zu seinem Festtag am 15. Juli.)

Wohl wenigen Besuchern unserer Kirche wird der Diener Gottes bekannt sein, den das Bild darstellt, das gegenüber der Kanzel angebracht ist. Es ist dies wie schon aus der Überschrift zu ersehen ist, der selige Pompilius Maria Pirrotti aus dem Piaristenorden. Weil wir in unseren Ordenskirchen sein Fest am 15. Juli begehen, wollen wir uns in unserer heutigen Nummer ein wenig näher mit seinem Leben und Wirken befassen. Die Wiege des Seligen stand im südlichen Italien in Montecalvo, einem Orte unweit von Benevent. Hier wurde er als das sechste unter elf Kindern am 29. Sept. 1710 geboren und erhielt in der hl. Taufe den Namen Dominikus, den er dann bei seinem Eintritt in den Piaristenorden in Pompilius umänderte. So hatte nämlich einer seiner Brüder geheißten, der ihm besonders nahe stand und der im Rufe der Heiligkeit im Alter von 18 Jahren

als Theologiestudent starb. Seine Eltern Hieronymus Pirrotti und Ursula Bozzutti waren nicht nur wegen ihrer vornehmen Abstammung, sondern mehr noch wegen ihres frommen und gottesfürchtigen Lebenswandels weit und breit bekannt und geachtet. Wen konnte es da Wunder nehmen, daß auch unser Pompilius schon von seiner frühesten Jugend an den Weg der Tugend zu wandeln begann, zumal da er von Tag zu Tag immer mehr zu erkennen gab, daß er von der göttlichen Vorsehung zum besonderen Gnadenvermittler ausersehen war. Vor allem zeichnete ihn von seiner frühesten Jugend an eine besondere Verehrung der allerheiligsten Jungfrau aus, die er schon als Kind seine „schöne Mutter“ nannte.

Nicht geringeren Eifer zeigte er als Verehrer der hl. Eucharistie. Er wollte schon als Kind täglich mehrere hl. Messen ministrieren, um dabei mit

dem unter Brotsgestalt verborgenen heiland Zwiesprache halten zu können. Den Unterricht in den Elementargegenständen wie auch die Vorbereitung auf eine seinem Stande entsprechende Ausbildung übernahm sein Vater selbst, der es dabei nicht unterließ, den kleinen Dominikus gleichzeitig auf dem Wege christlicher Vollkommenheit weiter zu leiten. So lebte er, getrennt von seinen Altersgenossen, nur dem Studium und empfand es als seine einzige Erholung, wenn er des Abends den Vater in das nahe Franziskanerkloster begleiten durfte, wo er bei

den Söhnen des hl. Franziskus über religiöse Dinge Aussprache suchte. Allmählich erwachte in ihm das Verlangen, sein Leben ganz Gott dem Herrn zum Opfer zu bringen und die Welt zu verlassen. Noch hatte er sich aber nicht entschieden, in welchen Orden er eintreten sollte. Da kam im Jahre 1726 der P. Nikolaus Maria aus dem

Piaristenorden nach Montecalvo, um dort die Fastenpredigten zu halten. Mit diesem unterhielt Dominikus tagtäglich nach der Fastenpredigt Gespräche über

seine Standeswahl und erkannte immer deutlicher, daß er sich zu den Söhnen des hl. Josef v. Kalasanz gesellen sollte. Als nun die Fastenzeit zu Ende war, verließ er gleichzeitig mit dem Prediger sein Vaterhaus, um im Piaristenorden eine neue Heimat zu finden. Nach Vollendung seiner Studien wirkte er in verschiedenen Kollegien des Ordens nicht nur als Lehrer und Erzieher der Jugend, sondern mehr noch als Seelenführer auf der Kanzel und im Beichtstuhl. Gott der Herr segnete das Wirken seines demütigen Dieners und



Der selige Pompilius Maria Piccotti.

verlieh ihm die besondere Gnade, seine Reden auch durch Wundertaten zu bekräftigen. Was Wunder also, wenn auf die Kunde hin, der P. Pompilius halte die Predigt, von weit und breit die Leute zusammenströmten, um den „heiligen“ zu sehen und zu hören und vielleicht Gegenstand einer besonderen Gnadenerweisung zu werden. Gleich dieses Wirken dem Triumphzuge des göttlichen Meisters, so sollte dem Seligen auch der Weg auf Kalvaria nicht erspart bleiben. Christi Jünger müssen sich ja gerade als Kreuzträger

bewähren. Es standen dem Seligen bald hier bald dort Gegner und Neider, die seine Verbannung beim König von Neapel durchsetzten. Aber auch an seiner neuen Wirkungsstätte arbeitete Pompilius unentnütigt für das heil der unsterblichen Seelen weiter, bis er, der gegen sich mit der größten Strenge und Härte vorging und sich keine Ruhe oder Erholung gönnte, während er stets für das Wohl des Nächsten besorgt war, erschöpft zusammenbrach. Zu Campi in Unteritalien gab er, am 15. Juli 1766, wie

er vorausgesagt hatte, während die letzten Strahlen der untergehenden Sonne seine Zelle erhellten, seine Seele ihrem Schöpfer zurück, während seine Ordensbrüder und der gesamte Klerus von Campi die Sterbegebete verrichteten. Kein Geringerer als der große Papst Leo XIII., der den sel. Pompilius aufs innigste verehrte und ihm so manchen Lobeshymnus in herrlichen Versen widmete, hat anlässlich seiner Seligsprechung die Bedeutung des apostolischen Wirkens des seligen Pompilius charakterisiert, indem er

unter anderem sagte: . . . „Wahrlich trostreich ist es, von Zeit zu Zeit Männer erstehen zu sehen, die durch ihre Heiligkeit und den Abglanz ihrer heroischen Tugenden helleuchtenden Sternen gleich aus der verderbten Welt hervortragen und damit Zeugnis ablegen von der Fruchtbarkeit, der sich die katholische Kirche zu allen Zeiten dermaßen erfreut hat, daß sie mit Recht den ehrenvollen Titel „Mutter der Heiligen“ verdient. Das verfloßene Jahrhundert, das dem Unglauben zwar Tür und Tor geöffnet und so viele ordnungszerstörende Elemente heranwachsen gesehen, hat aber auch nicht wenige gottbegnadete Seelen erstehen und wirken geschaut. Zu diesen gehört ohne Zweifel der selige Pompilius. Willkommen ist es uns, auf den Einfluß, hinweisen zu können den dieser treue Sohn des großen hl. Kalasanz auf einen Großteil der Bewohner des südlichen Italiens ausübte. Wie strömten ihm die Leute in Massen zu, um an seinem Tugendwandel sich zu erbauen und durch sein Beispiel zu lernen,

den Weg der Tugend zu gehen. Welch herrliche Früchte brachte nicht seine unermessliche Liebe zur Jugend, die er im Geiste des Institutes, dem er angehörte, in Gottesfurcht und in den Wissenschaften heranbildete. Jetzt, da seine heroischen Tugenden von uns besiegelt und bekräftigt worden sind, mögen sie den Gläubigen als nachahmenswertes Beispiel voranleuchten. O daß doch sein großmütiger Verzicht auf die Güter dieser Welt den Triumph über den engherzigen Geist des Egoismus und der Selbstsucht erwirke und sein vollkommener Gehorsam den Geist der Unabhängigkeit und zügelloser Freiheit besiege, der sich anshickt, selbst die gesetzmäßige und notwendige Ordnung umzustößen. Mögen doch die Herzen aller, besonders aber derjenigen, die sich dem Dienst des Allerhöchsten geweiht haben, zu jenem Grade der Nächstenliebe und zu jenem Eifer für das heil der Seelen entflammen, der das Herz unseres seligen Pompilius erfaßt hatte.

Don unserer Schule.

Mit dem eben zu Ende gegangenen Schuljahr hat die „Piaristenschule“, wie sie allenthalben genannt wird, ihr 2. Schuljahr beendet. Für uns war dieses Schuljahr von besonderer Bedeutung, brachte es uns ja gleichsam als verspätete Weihnachtsgabe das so heiß ersehnte Öffentlichkeitsrecht. Außerdem lieferte es uns den Beweis, daß die Schule wirklich den Anforderungen, welche man an sie gestellt hat, zu entsprechen verstand, wie die stets zunehmende Schülerzahl zeigt. Waren es im ersten Jahr 85 Schüler, welche die Schule besuchten, so stieg ihre Zahl im Schuljahre 1927/28 auf 160, während für das nächste Schuljahr bereits über 70 Neueinschreibungen stattgefunden haben, so daß sich die Leitung bereits um neue Schulräume umschauen mußte. Diese neuen Klassenzimmer, welche sich im ersten Stockwerke des Kollegiums befinden, haben bereits die behördliche Genehmigung gefunden und werden nun

während der Ferienmonate den Anforderungen der Zeit entsprechend ausgestattet. Daß die Schule im neuen Kleide und mit moderner Methode den alten Geist der Piaristenschulen zu vereinen wußte, dafür gibt Zeugnis der günstige Erfolg der Schülerleistungen, die sich mit denen jeder Wiener Schule ruhig messen können. Wer aber meint, daß unsere Schüler griesgrämig hinter den Büchern die Zeit verbringen müssen, den werden die Festlichkeiten eines Besseren belehren, welche im abgelaufenen Schuljahre veranstaltet wurden. So vereinte unter anderem eine prächtig verlaufene Weihnachtsfeier sowie die Feier zu Ehren unseres allverehrten Herrn Direktors Schüler und Eltern im Kalasanzsaal, während eine glänzend gelungene Schubertfeier unseren Tribut der Liebe und Verehrung dem großen Tonkünstler und einstmaligen Piaristenschüler zum Ausdruck brachte.

Daß die Schule im Geiste des hl. Josef v. Kalafanz unaufdringlich auch die sittlichreligiöse Erziehung betont, ist wohl selbstverständlich. Darum beteiligen sich auch die Schüler an besonderen kirchlichen Veranstaltungen, wie Auferstehung, Fronleichnam ic. Wir könnten unseren kurzen Bericht nicht besser schließen als mit

Zur Jahrhundertfeier des Taubstummen-Institutes Pendola.

Unter den großartigen Erfindungen der Kunst und Wissenschaft, ist sicher keine, die bewunderungswürdiger und menschenfreundlicher wäre, als die „Mündliche Methode“. Mit Hilfe dieser Methode gibt man den armen Taubstummen die Sprache, man entzieht sie dem Gespött der Menschen und gibt sie dem religiösen, moralischen und bürgerlichen Leben wieder zurück.

Das Geheimnis dieser Methode liegt in einem einzigen Wort: Barmherzigkeit! Dieses Wort erklärt es auch, warum die Ersten, die sich mit der Erziehung und dem Unterricht der Taubstummen befaßten, überall katholische Priester waren.

In Spanien war es der Benediktinermönch Pedro de Ponce; in Frankreich der Abbé de l'Epée; in Polen der P. Salkowski, Piarist; in Deutschland der Jesuit P. Schott und der Piarist Arnoldi; in Ungarn der Priester Simon; in Böhmen der Priester Mücke; in der Schweiz der Pfarrer Keller; in Österreich der Abt Stork, der Piarist P. Czech und der Priester Reitter, in Italien die PP. Piaristen Assarot, Marchio und Pendola.

Es war im Jahre 1821 als P. Thomas Pendola — Professor der Philosophie an der Erziehungsanstalt Tolomei in Siena — sich mit dem Studium einer Verständigungsmethode der Taubstummen zu befassen begann.

Aus Begeisterung und Liebe, beherbergte er einige dieser armen Unglücklichen in seiner Wohnung und opferte für ihre Erziehung seine ganze freie Zeit, die ihm von seinem öffentlichen Unterricht übrig blieb.

den Worten mit denen der Chronist der Schule seinen Bericht über die Wiedereröffnung der Piaristenschule schließt: Möge ein gutes Schicksal auch fernerhin über der Schule walten, Gott zur Ehre, dem Bezirke zur Freude, der Jugend zum Heile und allen guten Menschen zum Wohlgefallen.

Unterdessen errang in Genua auch ein anderer Piaristenpater wunderbare Erfolge in der Erziehung der Taubstummen. Diese Errungenschaft verbreitete sich wie ein strahlendes Licht in und außerhalb Italiens.

„Im Jahre 1825 eilte ich nach Genua — schreibt P. Pendola — zu meinem Mitbruder, dem guten Pater Assarotti, und eröffnete ihm mein ganzes Herz, um seine weisen Ratschläge zu empfangen. Ohne Furcht, daß er den Vortrag in diesem schwierigen Unterricht verlieren könnte, teilte er mir seine langjährigen Erfahrungen mit.“

Als P. Pendola nach Siena zurückkehrte, begnügte er sich nicht mehr mit dem Privatunterricht einiger Taubstummen, sondern er appellierte an die öffentliche Wohltätigkeit, um ein schönes großes Institut zu gründen.

Zu gleicher Zeit verfaßte er auch einen bestimmten Arbeitsplan für die Erziehung der Taubstummen, welcher am 9. Juli 1828 vom Großherzog Leopold II. gut geheßen wurde. Von dieser Zeit an begann die Schule von Siena aufzublühen und hatte immer größere Erfolge, bis sie zum Zentrum der Studien zur Erziehung der Taubstummen wurde.

Im Jahre 1834 öffnete P. Pendola — immer unterstützt von der öffentlichen Wohltätigkeit — die Tore seines Institutes auch für die Mädchen und gründete eine weibliche Abteilung, welche er den Töchtern der Barmherzigkeit des heiligen Dinzens von Paul anvertraute.

Da P. Pendola durch den Lehrstuhl der Philosophie an der Universität in Siena und auch durch die Leitung der

Erziehungsanstalt Tolomei überbürdet war, so verband er sich zu diesem Zwecke mit einigen Mitbrüdern (den PP. Bianchi, de Negri, Pelliccioni, Tosani, Bacci, Lazzeri, u. a.), die mit großem Eifer darangingen, das Feld ihrer segensreichen Tätigkeit zu erweitern. Sie schufen jene berühmte sienische Schule, welche auch heute noch ihre hehre Kulturmission erfüllt.

In Siena erschienen die ersten italienischen Bücher über die Erziehung der Taubstummen. (Das Werk des P. Tosani wurde auf der Weltausstellung im Jahre 1867 in Paris prämiert). Ebenso erschien in Siena, im Jahre 1872, die erste italienische Zeitschrift „L'educazione dei sordomuti“ (Die Erziehung der Taubstummen) und wieder war es in Siena, wo sich unter dem Vorsitz des P. Pendola, im Jahre 1873, der erste Kongreß der italienischen Taubstummen-Erzieher versammelte, von welchem beschlossen wurde, die bisherige Erziehungsmethode der Taubstummen, die Mimik, aufzugeben, um anstatt dieser den Unterricht des artikulierte Wortes einzuführen.

In Siena verlieh man im Jahre 1878 und 1881 die ersten Diplome zur Erziehung der Taubstummen und hier gründete man — auf Wunsch der Regierung — im Jahre 1880 eine Schule zur Heranbildung der Lehrer für die neue Methode.

Es würde zu weit führen, wenn man all die großen Taten des Institutes Pendola, während seines ruhmvollen hundertjährigen Bestandes erwähnen wollte. Es genoß immer das besondere Wohlwollen von privater Seite, so wie es auch vom Staate in jeder Hinsicht gefördert wurde.

Die Regierung erklärte am 31. Dezember des Jahres 1923 den Elementar-Unterricht aller Taubstummen in Italien für obligatorisch — zehnjährige Schulpflicht! Sie ließ auch dem königlichen Institut Pendola einen jährlichen Beitrag von Lire 28.000 zuweisen und das Institut verpflichtete sich, in seinen Schulen bis zu 165 Schüler aufzunehmen.

Am 7. Dezember starb zu Siena Niccolò Pozzetti, welcher zum Wohle des Institutes Pendola ein Legat von Lire 100.000 hinterließ.

Dank der Initiative und unter der Leitung des jetzigen Direktors, P. Guido Meucci — welcher seit 28 Jahren seine ganze Arbeitskraft diesem segensreichen

Wirken aufopfert — versammelte sich, am 10. Mai 1927, in Siena der zweite Kongreß, an welchem alle Repräsentanten der 50 Taubstummen-Institute Italiens teilnahmen und wo es auch zur Gründung der „Federazione Nazionale“ der Taubstummen kam. S. G.

Die „Piaristen-Gemeinde“ beglückwünscht anlässlich der Centarfeier dieses edle Institut sowie auch ihre Lehrer, und wünscht ihm auch für die Zukunft ein herzliches Vivat, crescat, floreat!

Anm. d. R.

Pfarnachrichten

Dom 15. Mai bis 15. Juni fanden statt: 3 Taufen (gegen 16 im Jahre 1908), 6 Trauungen und 7 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Otto Itschinsky, 71 Jahre alt; Marie Leisner, 91 Jahre alt; Anna Masinger, 31 Jahre alt; Karl Scolik, 74 Jahre alt; Karl Diebel, 50 Jahre alt; Franz Schoedler, 77 Jahre alt; Wenzel Kummer, 39 Jahre alt. R. I. P.

Während der Ferien fällt die Schulmesse an Sonn- und Feiertagen sowie die Christenlehre aus. An Stelle des hochamtes tritt eine stille hl. Messe (deutsche Singmesse).

Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Piaristen.

Privat-Volkschule für Knaben der PP. Piaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1928/29 täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Piaristenkonvikt Krems a. d. D. für Schüler der kremscher Lehranstalten. Auskunft erteilt das Pfarramt oder die Direktion.

Ich suche für einen vielfach erprobten und verdienstvollen Katholiken mit höchsten Empfehlungen, erstklassigen Zeugnissen, 30 jähriger Praxis, eine Vertrauensstellung als Verwalter, Sekretär, Inkassant oder für sonst. Büroarbeit etc. Bewerber ist voll-

kommen gesund, wetterfest, unbefcholten, jeder Arbeit anpassungsfähig, von guter Repräsentation. Nachricht erbeten an P. Josef Niemczek, Wien, 8., Piaristengasse 43.

Vereinsnachrichten

In den Monaten Juli-August entfallen die Versammlungen.

Preßburgerfahrt des katholischen Jugendbundes Josefstadt am Sonntag, den 2. September, mit Sonder Schiff der D.-D.-S.-G. Ab Praterkai 1/2 7 Uhr früh. An Preßburg 9 Uhr. Ab Preßburg 5 Uhr abends. Fahrpreis samt Paßgebühren S 9.—, für Kinder S 4.—.

Katholische Frauenorganisation für die Erzdiözese Wien. Einladung zu dem Sonntag, den 1. Juli 1928, in Krötlinger's Brauhauslokalitäten, 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 99, stattfindenden Sommerfeste. Prachtfeste, schattiger Garten. Zahlreiche Belustigungen, Tanzkränzchen. Beginn des Festes 15 Uhr, Ende 23 Uhr. Eintritt: S 1.—. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Männerkongregation. Im Monate Juli und August entfallen die Kongregationsversammlungen. — Se. Eminenz, der hochw. Herr Kardinal Dr. Friedrich Gustav Diftl hat der Kongregation gelegentlich der Feier ihres 20-jährigen Bestandes ein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen lassen und dem Präfekten das ihm von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. verliehene Ehrenkreuz „Pro ecclesia et Pontifice“ persönlich an die Brust geheftet. Die Kongregation dankt Se. Eminenz, ihrem Ehrenmitgliede auch auf diesem Wege für diese so auszeichnende Gnadenbezeugung und verspricht durch zielbewusste Tätigkeit in der katholischen Aktion Se. Eminenz immerdar treue Gefolgschaft zu leisten. Dem hochw. P. Provinzial Till sei gleichfalls

für das der Kongregation stets bewiesene Wohlwollen der herzliche Dank zum Ausdruck gebracht. Wenn die Arbeit der Kongregation von Erfolg gekrönt war, so dankt sie dies auch den vielen Pfarrkindern, die durch Teilnahme an Veranstaltungen, durch verständnisvolle Mitarbeit bei der volksliturgischen Quadragesime und bei den vor- und nachher alle Freitage abgehaltenen liturgischen Messen unserer Kongregation wertvolle Hilfe angedeihen ließen.

Die liturgische Messe wird Freitag, den 6. Juli, um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle gefeiert. An den nächsten Freitagen im Monate Juli, sowie an den Freitagen im Monate August entfällt die Feier der liturgischen Messe.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung, Sonntag, den 8. Juli 1928, um 10 Uhr, in Hefl's Gasthaus zur „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. — Der Vorstand des Männervereines hat mit Freude zur Kenntnis genommen, daß Minister a. D., Dr. h. Mataja dem Männerverein als Mitglied beigetreten ist. Wir begrüßen dieses neue Mitglied auf das herzlichste. — Im Monate August wird keine Monatsversammlung abgehalten.

Begräbnisfond Maria Treu. Im Nachhange zur Verlautbarung von Nr. 2 des Pfarrblattes vom Mai l. J. wird angezeigt, daß nachstehende Mitglieder ins Jenseits abberufen wurden: Bejwl Anton (22.), Prechler Therese (23.), Glatter Alois (24.), Kubina Käthe (25.), Reznicek Longius (26.), Mayer Marie (27. Sterbefall), Hanke Marie und Schauer Elise. Gedenken wir der Verstorbenen im Gebete und beim hl. Meßopfer!

Posterlagscheine mit Zahlungsanweisung wurden Mitte Juni an die Mitglieder versendet. Für die Mitglieder Hanke und Schauer wird ein Begräbnisbeitrag nicht eingehoben. Einzahlungen und Mitgliederaufnahme jeden Montag von 18—20 Uhr, 8., Piaristengasse 43, Parterre.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen:

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Gegründet 1899. Gegründet 1899.
Franz Zavoral's Witwe
Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werkstätte. Tischler- und Tapezierer-Möbellager. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. H. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7

Photo-Artikel wie Ausarbeitungen für Amateure, Apparate, Platten, Filme, Chemikalien, etc.
Drogerie „La Trappe“, Wien, 8., Lenaugasse Nr. 15

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23 (gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Bücher / Papier / Spiele

kaufen Sie bitte im
Volksbundverlag, Piaristengasse 41
Geöffnet v. 8—18 Uhr Fernruf A-27-1-34
Ausführliche Verzeichnisse kostenlos

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin

Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bez., Lederergasse Nr. 30
Billigste Einkaufsquelle für Leinen- und Webwaren in allen Arten und Preislagen, Kleiderstoffe, Wirkwaren, Wäsche und Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen etc.

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel,
Heidelbeer stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
Wien, 8. Bez., Langedasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Motten-
mitteln, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Leopold Klein
Graveur
Wien, 8., Laubong. 18, Tel. 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Atemeczet, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Bücher, Bilder und Rahmen, Kerzen
in großer Auswahl preiswert erhältlich in der
Buch- und Kunsthandlung
Josef Gürtler, 8., Piaristeng. 58
Telephon A 29-7-43

Bau- u. Kunstglaserei Georg Steiger
Wien, 8., Florianigasse 29
Fernruf B 42-5-13
Lager von
Glas, Porzellan, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
Fleischselcher
8. Bezirk, Florianigasse 31
Telephon A 25-7-57
Spezialität: Prima Kuchlinken und Gelffleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.
Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
8., Langedasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung 50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Buchdruckerei Julius Lichtner
Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtlicher Drucksorten
für Industrie, Handel und Gewerbe.

Piaristen-
Wien, VIII.,

Gemeinde
Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

August 1928

Nr. 5

Der hl. Josef v. Kalasanz.

Alljährlich begeht die kath. Kirche das Fest des hl. Josef v. Kalasanz, des großen Jugendpatrones, am 27. August. Um aber auch den Kindern, welche sich in dieser Zeit eben in den Ferien befinden, Gelegenheit zu geben, den Festtag ihres heiligen Patronen feiern zu können, wurde das Fest mit päpstlicher Erlaubnis für alle Piaristenschulen auf den letzten Sonntag im November verlegt. Weil wir nun auch in „Maria Treu“ das Fest dahin verlegen, entfällt am 27. August die bisherige Feier (Anm. d. Red.).

Der heilige Josef von Kalasanz wurde am 11. September 1556 zu Peralta in Aragonien aus hochadeligem Geschlechte geboren. Sein Vater wollte ihm eine seiner Geburt angemessene Stelle im Staate verschaffen, aber Josef hatte sich schon durch ein Gelübde verpflichtet, sich dem geistlichen Stande zu weihen. Als Priester arbeitete er in seinem Heimatlande durch mehrere Jahre mit segensreichstem Eifer an dem Heile der Seelen bis er, gedrängt von einer inneren Stimme

sich nach Rom begab, wo er zum Unterrichte der Jugend in den Wissenschaften und besonders aber in der Frömmigkeit den „Orden der frommen Schulen“ (Piaristen) gründete. Der neue Orden breitete sich rasch über ganz Europa aus und vermochte die vielen Stürme zu überdauern, welche sich im Laufe der Jahrhunderte gegen ihn erhoben. Der heilige starb, von Gott durch viele Wunder verherrlicht, am 25. August 1648. Im Jahre 1767 ward er vom Papste Clemens XIII. unter die Zahl der heiligen versetzt.

Gebet zum hl. Josef v. Kalasanz:

O Herr! Deine Vorsehung hat sich gewürdigt, deiner Kirche durch den heiligen Josef, deinen Bekenner, eine neue Stütze und Hilfe in dem Unterrichte der Jugend im Geiste der Weisheit und der Frömmigkeit zu geben. Wir bitten Dich, gewähre uns nach seinem Beispiele und unterstütze durch seine Fürsprache so zu handeln und zu lehren, daß wir der ewigen Belohnung teilhaftig werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

P. Mestan — 40 Jahre Priester.

Am 25. Juli jährte sich zum 40. Male der Tag, an dem P. Franz de Paula Mestan sein erstes hl. Messopfer darbrachte. Aus diesem Anlasse versammelte sich am 25. Juni eine große Gemeinde von Freunden und Verehrern des Jubilars im Piaristenkonvikts in Krems, seiner derzeitigen Wirkungsstätte, zu einer erhebenden Glückwunschsfeier. Zu diesem Feste hatten sich unter andern die Vertreter der Kremsger geistlichen und weltlichen Behörden sowie der verschiedenen Schulen eingefunden, um durch ihre Teilnahme am Feste zu bezeugen, welche große Beliebtheit sich P. Mestan in Krems erfreut. P. Provinzial Till schilderte in ergreifenden Worten das selbstlose Wirken seines Amtsvorgängers in der Provinzleitung und wies darauf hin, wie das Kremsger Konvikt sein Wiedererstehen im Jahre 1898 ganz und gar der Initiative des Jubilars zu verdanken habe, dem er auch



P. Franz de Paula Mestan.

seit her — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — stets ein fürsorgender Leiter geblieben ist. Gymnasialdirektor Maier betonte in seiner Ansprache als Vertreter der Kremsger Schulen das innige Zusammenarbeiten zwischen dem Konvikts und den Schulleitungen, das, wie er hoffe, auch in Zukunft bestehen bleiben werde. Zur Verschönerung der Feier brachte das aus 36 Jünglingen des Piaristenkonvikts bestehende Orchester einige Musikstücke meisterhaft zum Vortrag.

In der festen Überzeugung, daß wir im Namen aller Pfarrkinder von „Maria Treu“ sprechen, denen ja P. Mestan kein Unbekannter ist, schließt sich die „Piaristengemeinde“ den Wünschen der Festredner der Kremsger Feier an, die dahin gehen, der Allmächtige möge uns den Jubilar noch recht viele Jahre in voller Gesundheit erhalten zum Nutzen und Frommen der ihm anvertrauten Jugend.

Dom 15. Juni bis 15. Juli fanden statt: 5 Taufen, 11 Trauungen und 11 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Emma Redlich, 52 Jahre alt; Karl Gruber, 83 J.; Franz Eibl, 37 J.; Meta Byloff, 27 J.; Josef Scherzer, 61 J.; Leo Dietrichstein, 66 J.; Karl Kulka, 68 J.; Elise Eicher, 65 J.; Alfred Plescher, 61 J.; Richard Zugmayer, 59 J.; Rudolf Patzsch, 70 J. R. L. P.

Pfarrnachrichten

Studierende, die den Beruf zum Ordensstande in sich fühlen und als Priester und Lehrer dem Herrn dienen wollen, finden Aufnahme bei den PP. Piaristen.

Privat-Volksschule für Knaben der PP. Piaristen mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen für das Schuljahr 1928/29 täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei.

Piaristenkonvikt Krems a. d. D. für Schüler der Kremsger Lehranstalten. Auskunft erteilt das Pfarramt oder die Direktion.

Vereinsnachrichten

Im Monat August entfallen alle Versammlungen.

Preßburgerfahrt des katholischen Jugendbundes Josefstadt am Sonntag, den 2. September, mit Sonder Schiff der D. D. S. G. Ab Praterkai 1/2 7 Uhr früh.

An Preßburg 9 Uhr. Ab Preßburg 5 Uhr abends. Fahrpreis samt Paßgebühren S 9.— für Kinder S 4.—.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen:

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. u. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selbwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Gegründet 1899. Gegründet 1899.
Franz Zavoral's Witwe

Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werkstätte. Tischler- und Tapezierer-Möbellager. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Echl

Safnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Allois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster

und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Bücher / Papier / Spiele

kaufen Sie bitte im
Volksbundverlag, Piaristengasse 41
Geöffnet v. 8—18 Uhr Fernruf A-27-1-34
Ausführliche Verzeichnisse kostenlos

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen zc.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel,
Heidelbeer stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei Anna Phota

Wien, 8. Bez., Langedasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Edward Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schöndrannerstr. 119, Am Hundsturm



Leopold Klein

Graveur

Wien, 8., Laudong. 18, Tel. 21-7-99

Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

E. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Bücher, Bilder und Rahmen, Kerzen
in großer Auswahl preiswert erhältlich in der
Buch- und Kunsthandlung
Josef Görtler, 8., Piaristeng. 58
Telephon A 29-7-43

Bau- u. Kunstglaserei Georg Steiger

Wien, 8., Florianigasse 29

Fernruf B 42-5-13

Lager von
Glas, Porzellan, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischselcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Kuchshinten und Sechsfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reiseleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langedasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung 50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Kmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Buchdruckerei Julius Lichtner

Wien, 8., Strozsig. 41
Fernspr. A-21-4-26 Fernspr. A-21-4-26
empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Druckforten
für Industrie, Handel und Gewerbe.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

September 1928

Nr. 6

Liebe Piaristengemeinde.

Als wir im heurigen Frühjahr den Plan faßten, das Monatsblatt „Piaristengemeinde“ herauszugeben, da schwebte uns nicht nur der Gedanke vor Augen, unserer Pfarrgemeinde Aufschluß zu geben über das Wohl und Wehe, über die Tätigkeit der einzelnen Vereine, welche der Pfarre angehören, sondern wir nahmen uns auch vor, ihr in zwangloser Folge an der Hand der Hauschronik von der Gründung und Fortentwicklung der Piaristenniederlassung in der Josefstadt zu erzählen. Freilich hoffen wir, daß auch die heutigen Bewohner der Josefstadt vor ihren Vorfahren nicht zurückbleiben werden, und, so wie diese den Piaristen treulich zur Seite standen, als es galt, dies herrliche Münster, das seinesgleichen weit und breit suchen läßt, zu erbauen und vor dem Zahn der Zeit zu schützen, uns auch jetzt nicht im Stiche lassen werden, da es hoch an der Zeit ist, jene Mittel aufzubringen, die notwendig sind, um die Kirche im neuen Glanze erstehen zu lassen. Sollten dabei auch für die Ausgestaltung der „Piaristengemeinde“ einige Groschen übrigbleiben, so sind die Verteiler des Pfarrblattes gerne bereit, dieselben zu übernehmen.

Die gnadenreiche Schmerzensmutter „Maria de Malta“ in der Schmerzenskapelle.

Am 15. September begeht die kath. Kirche das Fest der sieben Schmerzen Mariens. Dieser Tag wird bei uns seit langer Zeit in der Schmerzenskapelle gefeiert. Prangt doch seit mehr denn 80 Jahren in dieser Kapelle das Bild der Schmerzensmutter. Wie es dahin gekommen, erzählt uns der Chronist unter 16. März 1844 wie folgt: Das Gnadenbild der Schmerzensmutter

„Maria de Malta“, welches jetzt den Altar der Schmerzenskapelle in der Pfarrkirche „Maria Treu“ ziert, war einst Eigentum der Malteser-Ritter.

Im Jahre 1200 wurde diese Statue von einem Malteser-Ritter, dessen Name wegen der verlorengegangenen Originalurkunde unbekannt ist, von der Insel Malta in die Wiener Malteser-Ordenskirche überbracht, wo dieselbe durch 600 Jahre ein Gegenstand steter Verehrung war.

Im Jahre 1807 wurde sie bei der Renovierung der Kirche in die Schatzkammer des Fürsterzbischofes von Wien, Siegmund Anton von Hohenwart-Gerlachstein übertragen. Dieser aber übergab sie im selben Jahre mittelst Schenkungsurkunde dem Herrn Karl Dressel von Neuenherz, k. k. Beamter in der Leopoldstadt, zur Verehrung in seiner Hauskapelle. Dasselbst stand die Statue, auf einem prächtig geschmückten Altare, angetan mit

einem kostbaren goldgestickten Kleide, welches eine hochherzige Dame zu diesem Behufe hatte verfertigen lassen. Den Altar umgaben Dotirtafeln und Geschenke von frommen Gläubigen, welche Gnade vor der Himmelskönigin gefunden oder Linderung in ihren Seelen- und Körperleiden von ihr ersleht hatten.

Im Jahre 1844 machte Herr Karl

Dressel von Neuenberg „Maria de Malta“ seiner Verwandten Eva Kunigunde Buchholz, k. k. Hofbuchbinderswitwe, der großen Wohltäterin der Josefstädter Pfarrkirche, zum Geschenk. Diese fromme Frau, die wußte, wie dieses Gnadenbild immer verehrt worden war, äußerte den sehnlichsten Wunsch und die herzlichste Bitte, dasselbe in der Kirche Maria Treu zur Verehrung aufgestellt zu wissen.

Gerne willigte der damalige

Rektor und Pfarrer P. Martin Sailer ein und nahm das wertvolle Ge-

schenk am 16. März 1844 in Empfang. Am 28. März desselben Jahres, wurde das Gnadenbild an Stelle der bisherigen Statue in feierlicher Weise auf den Altar in der Schmerzenskapelle gestellt.

Seitdem wird „Maria de Malta“ in der Piaristenkirche, besonders an Freitagen andächtig verehrt und häufig besucht.



Die gnadenreiche Schmerzensmutter
MARIA de MALTA
in der
Schmerzenskapelle der Pfarr-Kirche
MARIA=TREU.

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Ist die Religion gut genug für das Volk?

Für die gewöhnlichen Leute ohne höhere Bildung, für Frauen und Kinder, so meint man vielfach, sei die Religion gut genug. Für sogenannte Gebildete aber sei sie überflüssig.

Denk ein wenig nach. Was ist Religion? Religion ist die Beziehung des Menschen zu Gott, der Inbegriff der Wahrheiten und Pflichten, die aus dieser Beziehung entspringen. Religion ist, kurz gesagt, Gottesverehrung.

Entweder ist nun die Religion wahr oder nicht wahr. Ist sie wahr, d. h. ist sie wirklich Beziehung des Menschen zu Gott, seinem Schöpfer und Erlöser, dann ist sie auch für den Gebildeten wahr. Ist sie aber nicht wahr, dann ist es ein Verbrechen, durch Lug und Trug das Volk in Ordnung halten zu wollen.

Wo fängt übrigens die höhere Bildung an? Etwa beim Professor oder bei der höheren Tochter mit 16 Jahren, beim Bankier usw. Was ist Bildung? Bildung ist nichts anderes als Erziehung des ganzen Menschen zur Erfüllung seiner Bestimmung zunächst für dieses Leben mit all seinen Aufgaben, aber zuletzt auch für sein ewiges Ziel.

Zur Bildung gehört also Schulung des Geistes, Schulung des Willens, Schulung des Herzens, Unterordnung seines Lebens unter den, der es gegeben: Gott. Bildung ist also nichts Äußerliches, ist nicht Aneignung einiger Kenntnisse, nicht Angewöhnung gewisser Umgangsformen, sondern Veredlung des Innern, Läuterung des ganzen Menschen. Daß auch das äußerliche Benehmen zur Bildung gehört, soll nicht geleugnet werden. Es soll der Ausdruck der wahren inneren Bildung sein.

Darum hat wirklichen Anspruch, gebildet genannt zu werden, das alte Mütterlein, das mit dem Rosenkranz in der Hand den Weg zur Kirche sucht, der Handwerker in seiner Werkstatt und der Landmann auf dem Felde, der Arbeiter in der Fabrik, die alle die Arbeit als Beruf auffassen und als gottgewollte Pflichterfüllung auf sich nehmen.

So ist also die Religion gut und notwendig für alle Menschen, jung und alt, reich und arm, für den Intelligenzberuf und die Handarbeit. Erst im Lichte der wahren Religion leuchtet der Adel des Menschen auf.

Unsere Orgel.

Hoch über dem Haupttore wölbt sich die Orgelempore, auf der die Königin der Instrumente, unsere große Orgel thronet, deren Klang wohl jeden Andächtigen zur Erbauung und Freude stimmt. Ganz wenige Kirchen Wiens können sich eines so vollendeten Meisterwerkes der Orgelbaukunst rühmen. Breit und machtvoll überspannt ein mit schönstem Barockgezier geschmückter Bogen die Mitte, die beiden Flügel mit ihren Riesenspiessen zu einem mächtigen Bau verbindend, dessen Erbauer eine kurze, schlichte Inschrift über den Spieltisch setzte: Zur größeren Ehre Gottes und der allerheiligsten Jungfrau Maria erbaute Karl F. Bukow mit Gottes Hilfe diese Orgel im Jahre 1858. Blättern wir aber die Geschichte, Chro-

niken und Denkschriften durch, finden wir nähere Einzelheiten über den Bau. Meister Bukow, der tüchtigste Orgelbauer jener Zeit, ist im Jahre 1801 in Danzig geboren, erlernte die Orgelbaukunst zu Alten-Stettin bei Grüneberg. Weite Reisen führten ihn durch England, Frankreich und ganz Deutschland, sein Wissen und Können vervollkommnend. Den ersten Auftrag erhielt er 1828 in Görlitz, nachdem er in Liegnitz bei der kgl. Regierung sein Examen abgelegt hatte. Sein tätiger Fleiß und die Gediegenheit seiner Arbeit war so anerkannt, daß die Berufung nach Wien schon sein fünfzigster Auftrag für ein großes Werk war. Der Geist und die Seele des Unternehmers war wohl der kunstsinige, nimmer-

müde Pfarrer Krotenthaler, dem als treue Mitarbeiter der damalige Chordirektor G. Stetter und H. Kloß zur Seite standen. Laut Kontrakt sollten sich die Kosten auf die sehr ansehnliche Summe von 4779 fl. belaufen, die sich aber im Laufe der zweijährigen Arbeitsdauer (1856—58) auf rund 10.000 Gulden erhöhten. Aber nicht nur die Pfarrgemeinde unterstützte eifrig und einmütig den Bau, sondern auch neben namhaften Spenden, die aus Konzert- und Theatervorstellungen gewidmet wurden, zeigten das Finanzministerium und die Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn größtes Entgegenkommen, indem sie Fracht und Zoll für 174 Zentner Orgelbestandteile auf ein Minimum beschränkten. Im März 1858 war das Werk soweit vollendet, daß die ersten 10 Register erprobt werden konnten. Fachmänner, wie der k. k. erste Hoforganist Simon Sechter, die Organisten Schülle, Richter, Franz, Bibl jun., Müller usw. zollten der Trefflichkeit des Baues schon damals vollste Anerkennung. Sechter hat diese Orgel in der „Neuen Wiener Musikzeitung“ als die „ohne Vergleich vorzüglichste in Wien“ anerkannt. Ein gleiches Urteil liegt von weiland k. k. Hofkapellmeister Ignaz Aßmayr vor. Vor 70 Jahren, am 4. Juni 1858 fand die artistisch-technische Revision der neuen Orgel durch die Herren Aßmayr und Sechter, die Erprobung durch die Organisten Bibl sen., Sechter und Winterberger statt. Am 5. Juni abends weihte Weihbischof Zauner das Meisterwerk und legte so den eigentlichen Schlüsselstein des Baues.

Wenigen ist es gegönnt, in die kunstreiche Mannigfaltigkeit, in die

Wunder eines großen Orgelwerkes einen Blick zu werfen. Der Spieltisch umfaßt drei Manuale und ein vollständiges Pedale.

Mittels Koppelungen, deren das Werk reich ist, können sämtliche Werke gekoppelt werden, so daß die 2040 Pfeifen fassende Orgel in wahrhaft majestätischem Klange das Lob ihres Meisters verkündet. Die klingenden Register, deren das Hauptwerk 12, das Mittelwerk 8, das Oberwerk 6 und das Pedale 10 umfaßt, zeichnen sich durch ihre seltene Fülle und Reinheit durch die Intonation aus und jede Stimme kann infolge ihrer Kraft und Tonfülle als Solostimme verwendet werden. Das Mittelwerk hat einen sanfteren Charakter als das Hauptwerk, das Oberwerk zeichnet sich durch größte Zartheit, gepaart mit edelstem Wohlklange aus. Durch einen für dieses Werk angebrachten Kreszendoschweller lassen sich wunderbare Klangeffekte erzielen. Von der kleinsten 2' bis zur mächtigen 32' Pfeife sind alle in weiser und kluger Art eingebaut und beweisen die Genialität ihres Schöpfers. Im edlen Zusammenklange erfüllen sie den ganzen Raum der Kirche, ohne je aufdringlich, geschweige denn störend zu wirken.

Welch großer Wertschätzung im Laufe der Zeit unsere Orgel sich in Musikerkreisen erfreute, beweisen die Namen berühmter und virtuoser Männer, wie z. B. Dr. Anton Bruckner, die sich hier der Organistenprüfung unterzogen.

rer. mus. Alois Straßl, Organist.

Katholischer Jugendverein Josefstadt.

Dieser Verein ist durch seine Musikkapelle nicht nur in unserer Pfarrgemeinde, sondern in ganz Wien bestens bekannt. Weniger bekannt dürfte jedoch unseren Leuten sein, wie ein solcher Jugendverein innerlich aufgebaut ist und welcher großen Organisation er eingegliedert ist. Die gesamte österreichische Arbeiterjugend, und zwar die männliche ist im sogenannten „Reichsbund der katholisch-deutschen Jugend Österreichs“ zusammengefaßt, während die weibliche Jugend im „Reichsverband

der katholischen Mädchenvereine“ ihre Spitzenorganisation besitzt.

Der Reichsbund zählt in über 900 Vereinen 43.000 Mitglieder. Der katholische Jugendverein Josefstadt hat 123 Mitglieder. Diese wählen aus ihrer Mitte, alljährlich den Obmann, Kassier, Schriftführer und andere Funktionäre. Der Obmann vertritt den Verein nach außen hin und sorgt mit den übrigen Ausschußmitgliedern für die Durchführung der Satzungen. Die Jugend in Begeisterung zusammenzuhalten

ist Aufgabe des Präses. Er ist ein katholischer Priester und wird von der kirchlichen Behörde ernannt. Von seiner Zustimmung hängen sämtliche Beschlüsse der Vereinsleitung ab.

Unsere katholischen Jugendvereine sammeln die schulentlassene Jugend, wollen sie sittlich, geistig und leiblich fördern und schützen und auf ihren Beruf vorbereiten. Im Josefstädter Jugendverein ist beispielsweise der Donnerstag der Tag der geistigen Bildungsarbeit. Da wird die Jugend abwechselnd über die Wahrheiten des Glaubens unterrichtet, es wird in ihr das Verständnis für ein echtes Familienleben geweckt, es werden Vorträge über Gesundheitslehre und vernünftige Lebensweise gehalten und jeden Monat findet ein Lichtbildervortrag statt, der Gebiete der Industrie und Technik anschaulich behandelt. Diese geistige Bildungsarbeit teilen sich der Präses des Vereines und katholische Laien aus Intelligenzkreisen. So haben z. B. in den letzten vier Jahren in unserem Verein regelmäßig ein Arzt, zwei Mittelschullehrer, ein Hauptschullehrer und Vertreter der christlichen Gewerkschaft Vorträge gehalten. Im übrigen nehmen

unsere Vereine an allen Kundgebungen des christlichen Volkes teil.

Auch nach außen tritt der Jugendverein Josefstadt im Laufe eines Jahres durch verschiedene Veranstaltungen, die sein materielles Rückgrat bilden, mehrmals auf. Bestbekannt und sehr besucht sind stets im November der „Josefstädter Kirka“, im Fasching der Kostüm-Ball und im April das „Frühlingsfest“. Die Haupteinnahmequelle zur Erhaltung der Musik sind die Wachau- und Preßburgerfahrten. Diese beiden Unternehmungen bilden stets die Glanzleistungen unserer Vereinsleitung, da die Vorbereitungsarbeiten an jeden Einzelnen ungläubliche Anforderungen stellen. Die Uniformierung der Musik und die Renovierung des Jungmannschaftszimmers im vergangenen Vereinsjahre sind die größten Errungenschaften des Vereines in materieller Hinsicht.

Wenn im Jahre 1929 der Josefstädter Jugendverein Josefstadt sein 10 jähriges Gründungsfest begeht, werden gewiß alle Freunde unserer Bewegung dazu beitragen, das Verständnis für eine Erfassung der Jugend im christlichen Sinne in recht weite Kreise zu tragen.

Pfarrnachrichten

Dom 15. Juli bis 15. August fanden statt: 1 Taufe, 10 Trauungen, 7 Todesfälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Ressel Alfred (70 J.), Mittermayer Pauline (81 J.), Ruziczka Anna (64 J.), Kehlmann Leokadia (78 J.), Steiner Hermine (77 J.), Hecht Georg (53 J.), Dr. Seidler Karl (80 J.), R. I. P.

Am Sonntag, den 9. Sept., wird der Rikter Rudolf Winkler um 8 Uhr früh in unserer Kirche die feierlichen Ordensgelübde ablegen.

Das Fest „Maria Namen“, das Hauptfest unseres Ordens, wird am Sonntag, den 16. Sept., in feierlicher Weise begangen.

In der nächsten Zeit wird Fr. Rudolf Winkler das hl. Sakrament der Priesterweihe empfangen und in unserer Kirche sein erstes hl. Messopfer darbringen. Näheres wird durch Anschlag rechtzeitig bekanntgegeben.

Kirchenmusik:

Sonntag, den 16. Sept., heilige Messe in B von J. Haydn; Grad. „Benedicta“ und Offert. „Ave Maria“ von C. Süblich.

Sonntag, den 23. Sept., Messe in C von R. Führer; Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von C. Süblich.

Sonntag, den 30. Sept., Messe in A moll von J. Gruber, Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von C. Süblich.

Die Musik in unserer Kirche, die in früheren Jahren unter den Wiener Chören einen besonderen Ruf genoß, in der Kriegszeit jedoch von seiner Höhe herabsank, soll im heurigen Schubertjahre wieder eine Auferstehung feiern. Zu diesem Zwecke ergeht an alle sanges- u. musikhundigen Damen und Herren die herzlichste Einladung, sich an den an jedem Sonntag und Feiertage um 10 Uhr vorm. stattfindenden kirchenmusikalischen Aufführungen zu beteiligen, bezw. die Aufführungen durch Geldspenden — materiell zu fördern. Anmeldungen u. Beiträge werden in der Pfarrkanzlei dankbar entgegen genommen.

Bei dem Provinzialkapitel, welches zu Pfingsten hier abgehalten wurde, wurden gewählt, bezw. wiedergewählt: P. Theodor Till zum Provinzial der österreichischen Ordensprovinz,

P. Wilhelm Gärtner zum Rektor des Kollegiums in der Josefstadt,

P. Franz Braun zum Rektor des Kollegiums im 4. Bezirk,

P. Wilhelm Reichling zum Rektor des Kollegiums in Krems,

P. Richard Werner zum Rektor des Kollegiums in Horn.

Juvenat in Horn. In dem zu Pfingsten dieses Jahres in Wien abgehaltenen Provinzkapitel der österreichischen Piaristen wurde beschlossen, diesen Herbst in Horn das Juvenat der Ordensprovinz wieder zu eröffnen. Das Juvenat ist ein Studentenheim, das den Zweck hat, geeignete Kandidaten für den Piaristenorden vorzubilden. Brave und talentierte junge Leute finden Aufnahme. Armut soll kein Hindernis sein, wenn auch die Eltern nach Möglichkeit eine materielle Beihilfe zur Verpflegung des Zöglings leisten sollen. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Neigung, Ordenspriester, Lehrer und Erzieher nach dem Geiste des heiligen Ordensstifters Josef Calasanz zu werden und der Wille ein wahres Ordensleben nach der vom heiligen selbst verfaßten Regel zu führen.

Die Zöglinge besuchen als öffentliche Schüler das Gymnasium in Horn bis zu ihrem Eintritt ins Noviziat. Sie wohnen und studieren unter Leitung eines Priesters in einem dazu eingerichteten Teil des Piaristenkollegiums.

Das Aufnahmagesuch ist mit beiliegendem Taufschein, Heimatschein, Sittenzugnis (vom Religionslehrer oder vom Pfarramt ausgestellt) an das Rektorat des Piaristenkollegs in Horn zu richten, von wo aus auch alle nötigen Auskünfte erteilt werden.

Vereinsnachrichten

Am Samstag, den 29. September, veranstalten die Jugendvereine „Josefstadt“

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. H. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Fleischwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Getreide und Vitore
Zustellung ins Haus kostenlos!

und „Altlerchenfeld“ einen Fackelzug mit Musik aus Anlaß des darauffolgenden Jugendsonntages.

Studentenkongregation: Erste Versammlung Freitag, den 7. September um 6 Uhr nm. und an folgenden Freitagen zur selben Zeit.

Männerkongregation: Wochenversammlungen Beginn Freitag, den 7. September 1928 um 8 Uhr abends, dann am 14., 21. und 28. September 1928.

Volksliturgische Messe: Ab Freitag, den 7. September, jeden Freitag, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Kath. Männerverein „Maria Treu“: Monatsversammlung Sonntag, den 9. September 1928, im Gasthaus „Zur Stadt Brunn“ VIII., Strozsigasse Nr. 36. Referent: Hofrat Dr. Amilian Schöpfer.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Nachstehende Mitglieder starben und werden dem Gebete und Gedenken bei der hl. Messe empfohlen: Redlich Emma (28.), Fischer Franziska (29.), Kutschera Franz (30.) und Löwe Therese (31.). Vom 32. Sterbefall an wurde der Begräbnisbeitrag auf 60 g ermäßigt.

Auf Anfragen von Mitgliedern der II. Gruppe wird bekanntgegeben, daß bis auf weiteres keine Zahlung zu leisten ist.

Dinzenzkonferenz: Vertreten im Pfarrkaritasauschuß jeden Freitag 7 Uhr, Konferenztage Freitag, den 7. und 21. September 1/2 8 Uhr abends.

Wer sich bei seinen Einkäufen auf unsere Inserate beruft, unterstützt auf diese Weise das Pfarrblatt, das sich von den Inseraten erhalten soll.

Gegründet 1899. Gegründet 1899.

Franz Zavoral's Witwe

Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werkstätte. Tischler- und Tapezierer-Werkbelleger. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Ekl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimane“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Für die Privatvolkschule

Schulbücher, Hefte und anderer Schulbedarf lagernd in der

Buch- und
Papierhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, 8.,
Piaristengasse 41

Preislisten kostenlos!

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefft. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße
Behördl. konzessioniertes Installations-Büro

Josef Lang

Wien, 8., Kochgasse 36/15
Installation von elektr. Beleuchtungen und Kraftübertragung.

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin

Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen etc.

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel,
Heidelbeer stets lagernd bei

Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15

empfeht sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsgartikeln.



Leopold Klein

Graveur

Wien, 8., Laudong. 18, Tel. 21-7-99

Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemcezy, Wien, 8.,
Piaristengasse 48. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Berl. Josef Girtler Buch- u. Kunsthandlung

Wien, 8., Piaristengasse 56-58

übernimmt Reinigung und Reno-
vierung alter Bilder u. Rahmen sowie Neu-
vergoldung u. Restaurierung alter Kunst-
werke. Bilder u. Rahmen in großer Auswahl.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telefon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischlecher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 21-7-67

Spezialität: Prima Rufsinken und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Robak Herma Robak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Wie verhütet man Krankheiten?

— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung
50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Amen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Fernsprecher A-25-8-78

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

Oktober 1928

Nr. 7

Gedanken zum 7. Oktober.

Am 7. Oktober feiert die Kirche das Rosenkranzfest, es ist jenes Fest, das zur dankbaren Erinnerung an den glorreichen Seesieg der christlichen Waffen über die Türkenheere am 7. Oktober 1571 von der Kirche eingeführt wurde. Ist es nicht sinnig, daß gerade dieser Tag von unserem hochwürdigsten Herrn Kardinal zur Abhaltung des Schulsonntages bestimmt wurde? Droht nicht auch heute der Christenheit besonders hier in Wien ein gar gefährlicher Feind, der zwar nicht wie einst in Gestalt des Türken auftritt, nicht mehr mit den Waffen in der Hand die christliche Kultur bedroht, aber dafür versteckt und deshalb umso gefährlicher an der Wurzel unseres Volkes nagt? Dieser moderne Feind, das Neuheidentum in den verschiedenen Schattierungen, hat sich nicht nur das reife Alter ausgesucht, sondern vielmehr sich auf die Jugend in der Schule geworfen, denn es weiß, daß ein gottlos heranwachsendes Geschlecht seinen späteren Plänen willenlos sich fügt. Das moderne Heidentum ist be-

reits in unser Volk eingedrungen. Nur die Augen auf! All überall sehen wir seine zersekenden Folgen, besonders in die Augen springend sind sie auf sittlichem Gebiete. Ein Blick in die Tagesblätter mit den zahlreichen Morden und Ehetragödien, ein Blick auf die Plakate unserer Stadt, ein Blick in unsere Kinos und Theaters, ein Blick auf die Verkaufsstände der Zeitungen in den Straßen geben Aufschluß, wie tief unser Volk bereits gesunken ist. Wir zehren zwar noch an dem Erbe einer christlichen Vergangenheit, das unsere Vorfahren mit Fleiß aufgebaut haben. Ist es nicht unsere Schuldigkeit, dieses Gut zu erhalten und unseren Nachkommen weiter zu vererben? Weischaurende Männer sehen bereits mit Entsetzen ein furchtbares Ende herannahen, wenn dieses kostbare Gut der Väter einst aufgebraucht sein wird.

Es wächst heute bereits ein gläubensloses Geschlecht heran, welches keine Gottesliebe, keine Ehrfurcht mehr kennt, das sich über die zehn Gebote Gottes lachend und mit stolzer

Überhebung hinwegsetzt, das die göttlichen Lehren unserer Religion als überwunden bezeichnet und sie zum alten Gerümpel wirft. Braucht aber nicht gerade die heranwachsende Generation noch einen stärkeren Rückhalt, eine festere Stütze, als unsere Väter und Mütter, weil mehr denn je die Verführung zur Sittenlosigkeit lockt und unser Volk in den Abgrund ziehen will?

In einer Zeit, in welcher das Elternhaus auch mit dem besten Willen dem Kinde nicht alles fürs spätere Leben mitgeben kann, kommt der Schule eine besondere Bedeutung zu. Es bringt ja der Mensch volle acht Jahre seines ohnehin kurzen Lebens und gerade jene Jahre, in welchen er am aufnahmefähigsten ist, in der Schulstube zu. Es kann doch nicht gleichgültig sein, welchen Geist die Schule atmet, ob sie Christus dem Könige oder den modernen Zeitgötzen dient, ob sie auf christlicher Grundlage fußt oder auf einer anderen Basis aufgebaut ist.

O, welche verantwortungsvolle Arbeit kommt doch der Schule zu! Sie soll den werdenden Menschen für seine spätere Aufgabe im Leben fähig machen. Fragen wir einmal nach den Aufgaben und Zielen des katholischen Menschen! Da steht der katholische Mensch in der rauhen Wirklichkeit des Lebens und muß für die Ewigkeit arbeiten, er darf trotz allem Kampf ums Dasein sich nicht ins Irdische verlieren, sondern muß seinem Herrn und Schöpfer dienen. Der katholische Mensch kennt ein Gewissen, das der ewige Gott in seine Brust gelegt hat, nach dem er handeln muß, für dessen Tun er einst Rechenschaft ablegen soll. Der katholische Mensch anerkennt die Autorität Gottes, der er sich in Ehrfurcht beugt, die ihm seine Lebensaufgaben zuteilt. Braucht nicht dieser katholische Mensch heroische Kräfte um seine hehren Aufgaben zu lösen, um allen Schwierigkeiten von innen und außen zu begegnen, um gleichsam als Fels im stürmischen Anprall der Zeitenwogen stehen zu können? Bedarf er nicht Kräfte, um mit heiliger Begeisterung die richtig erkannten Ideale auch in die Tat umzusetzen? Sein ganzes Leben soll ja ein fortwährender Gottesdienst sein und das nicht nur am Sonntage, sondern auch am Werktage, nicht nur im häus-

lichen Kreise, sondern auch in der Öffentlichkeit draußen, in der Werkstätte, an der Maschine, im Büro.

Es ist sicher keine Kleinigkeit, ein ganzer Katholik zu sein, welche verantwortungsvolle Aufgabe erwächst ihm doch aus seinem Glauben! Um sie erfüllen zu können, bedarf es eines ganzen Charakters und der bildet sich nicht über Nacht, sondern er muß erst erzogen werden. Dazu genügen aber nicht die zwei Religionsstunden pro Woche in der sonst farblosen Schule, auch die anderen Gegenstände müssen mit der Weltanschauung innig und untrennbar vereinigt sein. Hier gilt das Wort des Herrn: Wer nicht für mich ist, ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Ein sogenannter neutraler Unterricht ist eben ein religionsloser Unterricht.

Kann die gegenwärtige interkonfessionelle Schule, welche von Kindern aller Religionen, auch von konfessionslosen Kindern besucht wird, diese große Erziehungsaufgabe in unserem Sinne leisten? Nein und abermals nein, denn sie ist jene Schule, in welcher ängstlich alles ausgeschaltet ist, was nur als katholisch gedeutet werden könnte, um ja nicht bei den Kindern anderer Bekenntnisse, Bedenken zu erregen, sie will ja allen Kindern, auch den konfessionslosen, gerecht werden. Daß natürlich in dieser Schule das katholische Kind zu kurz kommt, ist leicht einzusehen; darum müssen wir für unsere katholischen Kinder die katholische Schule mit allem Nachdruck fordern. Für uns Katholiken ist eben die Schule nicht nur die Anstalt, die das Wissen vermittelt, sondern vielmehr die Stätte, in welcher der Wille gebildet und erzogen wird.

Weil das Kind schon in der Schule gewöhnt wird, nicht mehr nach katholischen Idealen zu ringen, deshalb hat sich in unserem katholischen Volke, eine gewisse Lauheit und Schläfrigkeit eingeschlichen. Der Interkonfessionalismus, den wir von der Schule mit ins Leben mitgebracht haben, macht sich dort geltend. Man spricht von religiöser Neutralität und findet es natürlich für überflüssig, auch im öffentlichen Leben, den Katholizismus zur Schau zu tragen. Der gute Ton verlangt die katholische Stummheit, katholisch

reden gilt als unklug, taktlos, ist verpönt, christlich stottern höchstens noch erlaubt. Die Ausschaltung des katholischen Bekenntnisses im öffentlichen Leben führt zur Menschenfurcht, die heute zur gefährlichsten Krankheit unseres katholischen Volkes geworden ist. Forchten wir nach der letzten Ursache, dann finden wir den Grund in der interkonfessionellen Schule, welche durch acht Jahre hindurch den Menschen zum feigen Schweigen erzogen hat. Unsere Halbheit sehen wir auch in der Anerkennung der Wichtigkeit der katholischen Presse. Tausende Katholiken empfinden nicht mehr die Schmach, wenn sie Tag für Tag die Blätter der Gegner lesen, und sie mit ihrem Gelde bezahlen, jene Blätter, welche ihren heiligen Glauben angreifen und verhöhn. Wir Katholiken sind eben nicht mehr stolz auf unseren Glauben, nicht mehr stolz, katholisch zu heißen, katholisch zu handeln und wenn es sein muß, auch für katholische Grundätze zu leiden. Verstehen wir jetzt die Worte des großen Papstes Leo XIII., wenn er sagt: „Die Schulfrage ist für das Christentum eine Frage auf Leben und Tod.“

Diese Überlegungen soll uns der Schulsonntag nahebringen. In der Kirche wird des Priesters Wort uns alle an die Gewissenspflicht erinnern, die katholische Schule für die katholischen Kinder zu erkämpfen, denn sie ist nicht vielleicht nur die Sache der Priester, Lehrer und Eltern, sondern eine Angelegenheit des gesamten katholischen Volkes. Die Kinder, die heute die Schule noch besuchen, werden in wenigen Jahren erwachsen sein und dann die Presse, die Politik, das Theater, kurz die öffentliche Meinung in ihrem Sinne gestalten, denn wie die Jugend ist, so wird das spätere Volk, so die Zukunft sein. Bessere Zeiten können aber nur durch bessere Menschen kommen.

In den einzelnen Bezirken (im 8. Bezirk, am Dienstag, den 9. Oktober um 1/2 8 Uhr abends im Saale, Piaristengasse 45), werden Versammlungen gehalten, die den traurigen Stand der Schulfrage aufzeigen werden.

Unsere Forderung „die katholische Schule für das katholische Kind“ wird nicht von heute auf morgen verwirklicht, für dieses hehre Ziel müssen wir beten und kämpfen. Gott hat eben vor

alles Große und Erhabene, den Schweiß, die Arbeit und das Opfer gefehlt.

Gerade wir Wiener waren in den Tagen der Vergangenheit von der Dorsehung dazu bestimmt, die christliche Kultur zu schützen. Wenn ihr Gefahr drohte, so pochte sie zuerst an den Toren unserer lieben Vaterstadt, so war es in der Türkennot und in der Glaubensrevolution. Und immer hat Wien die große Gefahr abgewehrt, weil ein glaubenstreues, sittlich starkes Geschlecht in seinen Mauern wohnte. Heute ist Wien als die einzige katholische Millionenstadt auf deutschem Boden wieder dazu bestimmt dem Abendlande sein künftiges Schicksal zu geben. Auf seinem Boden spielt sich heute ein furchtbarer Kampf ab, der Kampf, der zwar nicht mit den Waffen in der Hand sondern mit den geistigen Waffen auf dem Gebiete der Schule geführt wird. In diesem Kampfe geht es nicht um die Herrschaft über weite Länderstrecken, sondern um die höchsten Güter des Volkes, um die Herrschaft über den Menscheng Geist und den Menschenwillen. Dieser Kampf um die Seele des Volkes hat bereits wichtige Güter unseres katholischen Empfindens abgebaut. Vor allem richtet sich das Ziel dieses Geisteskampfes gegen die sittlich-religiöse Erziehung des Kindes, in der Schule. Verstehen wir jetzt, den Kampf gegen das Schulgebet, gegen den sogenannten Zwang zu den religiösen Übungen, gegen christliche Lehrpersonen u. dgl. mehr.

Es geht auf die zwölfte Stunde, das katholische Volk besinne sich endlich auf den Ernst der Situation und stehe von seinem Schläfe auf. In den schweren Zeiten der Vergangenheit, da duldete und kämpfte Wien — und siegte. Vergessen wir nicht, daß die gleichen Mächte, die damals zum Opfer des Volkes den Sieg gaben, auch heute noch auf unserer Seite sind. Fügen wir zum Opfer auch das Vertrauen und die Bitte an die gebenedeite Jungfrau, die durch ihre Fürbitte den Anlaß zum heutigen Feste gab und stehen wir: Maria breit den Mantel aus, Mach' Schirm und Schild für uns daraus, Laß uns darunter sicher stehn, Bis alle Stürme vorüber gehn!

Bittgefang

zu der gnadenreichen Schmerzensmutter Maria de Malta, wie er in früherer Zeit nach der Melodie „Wunderschön, prächtige“ gesungen wurde.

Du, die den Herrn der Welt
Auf ihrem Schoße hält:
Heiligste Jungfrau! voll Leiden und Schmerz,
Zeige, wir bitten Dich
Als eine Mutter Dich,
Zeige uns kindern Dein lieb'volles Herz;
Sei uns're Helferin,
Uns're Fürsprecherin!
Danken und Bitten ist unsere Pflicht,
Aber — uns helfen, — das können wir nicht.

Ach, uns're Seelennot
Sag' Jesu, unserm Gott.
Sag' ihm, wie wir bedroht von Leid und
Dann neigt er sich herab, [Tod. —
hebet uns über's Grab,
Wo uns kein Übel, kein Leiden mehr droht.
Wandeln wir oben,
Zu ihm erhoben,
Preisen wir ewig die Gnade und huld,
Danken ihm ewig die Tilgung der Schuld.

Mutter des besten Herrn!
Leuchtender Morgenstern!
Uns macht verzagen die Sünde, die Schuld;
Doch weil wir zu Dir flieh'n,
Vor Dir in Demut knie'n,
Zeig' uns des Vaters Erbarmung und huld:
Ros' unter Dornen,
Schutz der Verlor'nen;
Ewig ist jung deine Schönheit und neu,
Zeig' Dich dem reuigen Sünder getreu.

Nicht immer schmerzsfrei
Standest Du Jesu bei;
Selber ja kennst die Qual und den Schmerz;
Du, die am Kreuze stand,
Streck' aus die Mutterhand,
Siehe uns Sündern Erquickung ins Herz,
Dann wird von allen
Der Dank erschallen,
Weil Du die Nacht uns'rer Leiden erhellst,
Weil Du zu uns, wie zum Kreuze Dich stellst.

Groß ist die Pein, die Qual,
In diesem Tränental,
Mancher ist leiblich wohltauf und gesund,
Aber sein Herzensleid
Verkündet allezeit
Mehr noch als Klagen der schwellende
Aus dem Gewimmel [Mund,
Blickt er zum Himmel,
Blicket mit Lächeln in Tränen hinan,
Mutter! ach nimm der Betrübten Dich an!

Vor deinem Throne hier,
Maria, bitten wir,
Höre uns Mutter! bring Jesu den Dank;
Sünden und Herzensleid,
Schmerzen und Traurigkeit
Machen die Deinen so elend und krank.
Arme, Geplagte,
Sünder, Verzagte
Sieh'n zu Dir um Errettung und Mut;
Kennen und nennen Dich freundlich und gut.

Machet Dein süßer Mund
Gott uns're Bitten kund,
Dann wird gewiß uns Erhörung gewährt,
Durch Dich, die ihn gebart,
Immer uns gnädig war,
Wird Eva's Name in Ave verkehrt,
Quell frommer Triebe,
Auf Deine Liebe, [vertrau'n,
Auf Deine Macht woll'n wir bau'n und
Ave, Du Schönste und Beste der Frau'n.

Maria, hin zu Dir!
Hin zu Dir! rufen wir,
Sei uns're Mutter in jeglicher Not,
Zeige, wir bitten Dich
Alle gar flehentlich
Zeig' Dich als Mutter der Deinen im Tod.
Jesum erweiche,
Daß er uns reiche,
Wenn wir verschneiden, die rettende Hand,
Sühr' uns zum Leben ins himmlische Land.

Zum Nachdenken.

Don p. W.

Jede Religion ist gut. Ich achte jede Religion.

Denk einmal nach, was das heißt.
Es würde heißen, daß Götzendienst und Irrtum ebenso gut sei als der reinste Akt der Huldigung, welche man der Gottheit darbringt. Es würde heißen, daß Irrtum und Wahrheit, die Ehre und Lästerung Gottes, die Kenntnis oder die Unkenntnis desselben, die Anbetung Gottes oder die Verehrung des Teufels in den Götzen alles eins ist.

Dann wäre es gleich gut, mit den Katholiken das allerheiligste Sakrament anzubeten oder mit den Calvinisten zu glauben, man treibe durch die Anbetung desselben Götzendienst. Dann wäre es gleich gut, Jesum als den lebendigen und wahren Sohn Gottes anzubeten, oder ihn für ein einfaches Geschöpf zu halten. Dann wäre es gleich gut, mit den Katholiken ein einziges Glaubensbekenntnis aufzustellen, oder mit den 200 protestantischen Sekten

faßt ebensovieler Bekenntnisse, die sich gegenseitig bekämpfen, anzunehmen.

Wenn jede Religion gleich gut ist, dann war es nicht notwendig, daß Jesus Christus Mensch wurde, daß er die himmlischen Wahrheiten predigte, daß er Wunder wirkte, um diese Wahrheiten als göttliche zu bekräftigen, daß er eine Kirche stiftete und ihr seinen Beistand bis ans Ende der Zeiten versieh, daß er die Apostel in die ganze Welt hinausandte, um die Wahrheiten zu verkünden. Dann waren die vielen Kirchenversammlungen und Glaubenskämpfe unnütz, dann waren die Missionen christlicher Märtyrer, welche für die eine Wahrheit den grausamsten Tod erlitten, Toren.

Du achtest jede Religion?
Wenn du damit sagen willst, du achtest

Weihnachtsbitte des Karitasauschusses.

Es färbt der Herbst schon Wald und Laub
Und kalter Wind segt drein —
Weht welke Blätter in den Staub —
Bald zieht der Winter ein.

„Hurrah, da gibt es Eis und Schnee!“
Ruft mancher fröhlich aus.
„Dann gleite ich von weißer Höh'
Herab in munterm Saus!“

In Pelz und Wolle eingehüllt
Man sich vor Kälte schützt.
Wer draußen sich nicht wohlig fühlt,
Beim warmen Ofen sitzt.

Doch viele gib't's, die, schwach und arm,
Nur schreckt des Winters Not,
Die nicht umhüllt ein Röschchen warm —
Im Haus kein Holz, kein Brot!

die persönliche Überzeugung eines jeden Menschen, der eines andern religiösen Bekenntnisses ist, so hast du recht. Die Irrenden darf man niemals verachten, man muß Mitleid mit ihnen haben und soll für sie beten, daß sie die Wahrheit finden. Vielfach aber bedeutet jenes Wort: ich achte jede Religion soviel als: ich dulde den Irrtum, d. h. ich achte auch das, wovon ich gewiß weiß, daß es nicht wahr sein kann, weil die Wahrheit nur eine ist. Sagen, ich achte ihre Irrtümer, ihre Torheiten, ihre Verirrungen, ist albern und gottlos. Was Gott am meisten haßt und was er von der Welt vertilgt sehen möchte, ist der Irrtum. Gott ist in die Welt gekommen, um von der Wahrheit Zeugnis zu geben.

Für diese bitt' ich inniglich.
Sucht nach daheim noch heut!
Ein alter Rock oft findet sich,
Ein Restchen Stoff, ein Kleid,

Das unbenützt im Kasten hängt,
Dieweil ein Armer friert.
Ist es auch schadhast, schenkt nur, schenkt.
Bei uns wird's repariert.

Zu unseres heilands Wiegenfest
Wir nähern es in Eil'.
Und ein gesegnet Weihnachtsfest
Wird groß und klein zuteil.

Drum bringet in die Pfarrkanzlei
Viel Sachen bald herein!
Und wer uns helfen will dabei,
Der soll willkommen sein.

p. S.

Pfarnachrichten

heute, Sonntag, den 30. September, wird unser Neupriester P. Rudolf Winkler sein erstes heiliges Messopfer darbringen. Um 10 Uhr ist der feierliche Einzug, anschließend die Festpredigt, gehalten von P. Adolf Schörghuber. Beim Hochamt, das um 10 Uhr beginnt, wird der Kirchenchor unter der bewährten Leitung Prof. Särichs die Messe von Reinberger zur Aufführung bringen.

P. Rudolf Winkler wurde im Jahre 1897 als ein Kind der grünen Steiermark

geboren. Nach Beendigung der Volks- und Bürgerschule begann er, von dem Wunsche, einmal dem Herrn in seinem heiligsten zu dienen, beseelt, die Gymnasialstudien in Graz. Bald nach Kriegsausbruch folgte auch er dem Rufe des bedrängten Vaterlandes und machte schließlich den Krieg bis zum Zusammenbruch an der italienischen Front mit. Mehrere Auszeichnungen geben Zeugnis davon, daß er stets sich bemühte, dem Vaterlande gegenüber seine Pflichten zu erfüllen. Nach einjähriger Gefangenschaft in Italien kehrte er gegen Ende des Jahres 1919 wieder in die Heimat zurück und setzte die begonnenen Studien an der theolog. Fakultät der Grazer Universität fort. Im Jahre 1924 trat er in Krems in den Diakonistenorden ein. Nach Beendigung des Noviziates widmete er sich zunächst den Studien am kath. Lehrerseminar in Wien und beendete

dann nach Ablegung der Reifeprüfung für Lehramtskandidaten seine theologischen Studien an der Wiener Universität. Möge es dem Primizianten gegönnt sein, recht lange und segensreich im Dienste der Jugend und der Pfarrgemeinde von Maria Treu zu wirken.

Dom 15. August bis 15. September fanden statt: 4 Taufen, 6 Trauungen und 9 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Barbolan Emerich (46 J.), Arnstein Hans (49 J.), Regensdorfer Friedrich (68 J.), Ferraris Ottilie (55 J.), Dr. Hockauf Josef (68 J.), Lindner Leo (32 J.), Ladenbauer Marie (50 J.), Franke Johanna (73 J.), Schwabe Helene (37 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Monat Oktober:

Sonntag, den 7. Okt., Messe in G von W. E. Horak, Graduale und Offertorium von Brosig.

Sonntag, den 14. Okt., Messe in G von R. Kempfer, Graduale von Leitner, Offertorium von Sührich.

Sonntag, den 21. Okt., Messe in C von Bernhard Hahn, Graduale von Leitner, Offertorium von Sührich.

Sonntag, den 28. Okt., Krönungsmesse von W. A. Mozart, Graduale: „Alleluja“ von Händel, Offertorium: „Postula“ von Sührich (Erstaufführung).

Dom Sonntag, dem 30. September an beginnt der hl. Segen wieder um 6 Uhr abends.

Vereinsnachrichten

Der katholische Jugendverein veranstaltet am Sonntag, dem 14. Oktober,

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Ind. R. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Präpar. Selbwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre

Zustellung ins Haus kostenlos!

um 3 Uhr nachmittags im Konvikts-Garten ein „Weinlesefest“ zu Gunsten des Musikerblusenfonds.

Mütterverein: Nächste Versammlung: Dienstag, den 2. Oktober um 5 Uhr.

Kinderkongregation: Samstag um 4 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Männerkongregation: Versammlungen am 5., 12., 19. und 26. Oktober jedesmal um 8 Uhr abends. Sonntag, den 21. Oktober nachm. Wallfahrt nach Maria Brunn. Zusammenkunft um 3 1/4 Uhr nachm. am Kirchenplatz dortselbst. 1/4 Uhr feierliche Kongregationsandacht mit Predigt des hochw. Herrn Pfarrers Pinkus.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr früh.

Kath. Männerverein „Maria Treu“: Monatsversammlung, Sonntag, den 14. Oktober, 10 Uhr vorm. im Gasthause „Zur Stadt Brunn“, VIII., Strozsigasse 36.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden und Mitgliederaufnahme, sowie Auskünfte in Vereinsangelegenheiten jeden Montag von 6—8 Uhr abends.

Karitasauschuß: Jeden Freitag um 7 Uhr abends.

Dinzenzkonferenz: 5. und 19. Okt., 7 1/2 Uhr.

Kath. Schulverein. Versammlung am Dienstag, 9. Oktober, um 1/2 8 Uhr abends im Kafkasanzsaal, VIII., Piaristengasse 45. Thema: Wo stehen wir heute? Alle, denen das Wohl unseres christlichen Volkes nahe geht, sind freundlichst dazu geladen.

Begründet 1899. Begründet 1899.

Franz Zavoral's Witwe

Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werkstätte. Tischler- und Tapezierer-Werkbelleger. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Büderei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37

Leopold Ekl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimanek“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Für die Privatvolkschule

Schulbücher, Hefte u. anderer Schulbedarf, lagern in der

Buch- und Papierhandlung

Volksbund-Verlag Wien,

8., Piaristengasse 41.

Begründet 1881. Gründet 1881.

Franz Förster

Hutmacher

Große Auswahl in Herren Modehüten u. Kappen,
8., Josefstädterstr. 25. 2., Laborstraße 11.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied

Wien, 8., Josefstädterstraße 23 (gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Wer sich bei seinen Einkäufen auf unsere Inserate beruft, unterstützt auf diese Weise das Pfarrblatt, das sich von den Inseraten erhalten soll.



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen zc.

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel,
Heidelbeer stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Phota
Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsartikeln.


Leopold Klein
Graveur
Wien, 8., Laudong. 18, Tel. 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Bänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemcezel, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Berl. Josef Gärtler Buch- u. Kunsthandlung
Wien, 8., Piaristengasse 56-58
übernimmt Reinigung und Reno-
vierung alter Bilder u. Rahmen sowie Neu-
vergoldung u. Restaurierung alter Kunst-
werke, Bilder u. Rahmen in großer Auswahl.

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telefon A-29-8-56
Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.
Fleischfischer
8. Bezirk, Florianigasse 31
Telephon A 23-7-57
Spezialität: Prima Rurschinken und Gelfschfleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reiseleidung.
In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/1 20

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.
Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung 50 Groschen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Amen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Buchdruckerei Julius Lichtner
Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtlicher Drucksorten
für Industrie, Handel und Gewerbe.



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang November 1928 Nr. 8

„Her mit meiner Seele!“
(Missionsgedanken aus dem Buche
„Zwischen Alltag und Ewigkeit“ von
Alfons Heilmann.)

Dem jungen Jörn Uhl ist sein großer
Marschhof, die Uhle, abgebrannt. An-
derthalb Jahrzehnte hat er sich geplagt,
um die verlotterte väterliche Wirtschaft
wieder auf die Höhe zu bringen, die sechs
Tage der Woche waren ihm nicht genug,
Werktags und Sonntags fronte er, wie
kein Knecht es tat. Und rings um ihn
her wuchs der Segen der Arbeit auf: in
Stall und Fluten ward die Uhle reich.
Aber ihr Herr war dabei innerlich arm
und ärmer geworden von Jahr zu Jahr;
Stück für Stück verlor er seine junge Seele
an den großen Hof, an die Felder, die
er so geschickt und umsichtig bebaute, an
die Tiere, die im sauberen Stall in Reihen
standen, an die schön geordnete Wirt-
schaft, für die er jeden Sonntag rechnete
und neue Pläne machte. Der ganze Jörn
Uhl war in der Uhle aufgegangen, hatte
sich selber ausgegeben und ausgegeben
und lebte nur noch stückweise in den
Dingen, die er mit seinem klugen Verstand
und regen Fleiß geschaffen hatte. Und
nun der niederschmetternde Schlag: In
einigen Stunden sinkt vor seinen Augen

zusammen, was er um den hohen Preis
seiner Seele errungen hat. Wie geldhmt
steht der trostige Bauer vor der Trüm-
merstätte des abgebrannten Hofes. Aber
da kommt es jäh und heiß wie eine Er-
leuchtung über ihn und er wird des
Glückes gewahr, das ihm aus solchem
Unheil werden konnte. Er will seine Seele
zurückgewinnen, die er an die Uhle ver-
loren hatte. Er spricht zu sich in fester
Entschlossenheit: „Ich lasse die Uhle nun
fahren samt allen ihren Sorgen. Ich bin
ein Mensch, ich habe in fünfzehn Jahren
keinen Sonntag gehabt; ich glaube, ich
bin ein armer, unglücklicher Narr gewe-
sen. — Aber nun wahrhaftig, nun will
ich sehen, daß ich meine Seele wiederbe-
komme, die hier in der Uhle gesteckt hat.
Her mit meiner Seele! Her mit meiner
Seele! Die gehört mir!“

Es ist so unendlich traurig, daß die
meisten Menschen ihrem zeitlichen Fort-
kommen zuliebe ihre Seele vernachlässigen,
vielleicht vernachlässigen müssen. Man
möchte bei oberflächlicher Betrachtung
des Arbeitsgetriebes fast glauben, daß es
in der heutigen Welt nicht mehr anders
möglich ist. Der eine hat eine Fabrik
und rechnet bei Tag und Nacht, wie er
den Arbeitsprozeß fördern und die Ver-
dienstmöglichkeiten steigern könnte; seine

Gedanken laufen immer nur im engen Kreise seines Betriebes; das Geschäft ist der Ausgangs- und Endpunkt seines Sinnens und Trachtens. Andere stehen von früh bis spät in der Werkstatt: denn das Handwerk hat heutzutage einen harten Stand, da heißt es jede Minute nutzen wenn man sich durchbringen will. Wo bleibt in einer solchen Arbeits- und Wirtschaftsordnung noch Zeit für die unbezahlte Beschäftigung mit der eigenen Seele? „Die Materie hat sich der Seele des Menschen bemächtigt. Nicht mehr menschliche Sehnsüchte weisen den Gang der Welt. Grinsend triumphiert der Rhythmus der Maschinen, erbarmungslos kommandiert der Dämon kapitalistischer Entwidlung Tun und Leiden der Menschen. Der Mensch ist ein eingefügtes Rad in der großen Werk-Maschinerie. (Mag Fischer.) Wer in dem modernen aufreibenden Erwerbsleben etwas für seine Seele erübrigen will, muß vor allem Ordnung in seine Lebensweise bringen, in der Überzeugung, daß die notwendigste und wertvollste Arbeit, die Arbeit an sich selber ist. Denn jede Seele ist für sich und außer Gott das Wertvollste und Unerfetzlichste, was es im Himmel und auf Erden gibt. Aber wie nebensächlich, stiefmütterlich und gleichgültig behandeln die meisten ihre Seele! Manche glauben vielleicht, sie dienen ihrer Seele, wenn sie Romane lesen, Theater besuchen, musikalischen Unterhaltungen beiwohnen, ic. Doch dies alles hat mit Seelenpflege nichts zu tun; man kann seine Seele sogar leichter an solche amüsante Dinge verlieren als an schwere, ernste Berufsarbeit. Seine Seele pflegen heißt: durch alle Dinge hindurch Gott suchen und sein heiliges Ebenbild in den Menschenbrüdern.“ —

„Süß! du nicht auch, lieber Leser, daß es dir ähnlich ergangen wie dem jungen Jörn Uhl, daß du deine Seele an dein Geschäft, an dein Hab und Gut, an deinen Beruf, an eine Liebhaberei oder Leidenschaft verloren hast oder doch auf dem Wege bist, sie zu verlieren. Raffe dich auf benütze die heilige Zeit der jetzt beginnenden Volksmission zur Umkehr. Wer weiß ob dir eine ähnliche Stunde beschieden ist, in der du, der Güter, an denen dein Herz gehangen, beraubt, deine unsterbliche Seele wiederfindest.“

Zum Nachdenken!

Von P. W.

Ist Religion Privatsache?

„Religion ist Privatsache“ kann heißen: Jeder Mensch für sich, privatim, ist Gott gegenüber verantwortlich, vor ihm muß

jeder einmal zum Gerichte erscheinen. Es heißt auch: niemand darf mit Gewalt zum Glauben gezwungen werden. Jeder soll sich mit freiem Willen dazu entscheiden.

Es kann auch heißen: Religion ist Nebensache, Staat und Gesellschaft brauchen sich nicht darum zu kümmern. In diesem Sinne ist der Satz falsch, denn Religion ist eine öffentliche Sache und die Hauptsache.

1. Jedermann ist verpflichtet, seine Religion auch öffentlich zu bekennen. Durch die Religion ist der einzelne Mensch mit Gott verbunden, er ist ein Kind Gottes, das die Offenbarungen Gottes und seine Anordnungen in Ehren hält und beobachtet. Gott verlangt aber auch den öffentlichen Gottesdienst, die Haltung der Kirchengebote, das Fastengebot u. s. w.

2. Aber auch die aus den einzelnen Menschen zusammengesetzte menschliche Gesellschaft muß Gott dienen und sich religiös, d. h. nach Gottes Willen einrichten.

Die Familie muß auf religiöser Grundlage, auf dem Sakramente der Ehe, beruhen. Alle Beziehungen zwischen Mann und Frau, zwischen Kindern und Eltern müssen nach religiösen Grundsätzen, nicht nach der Leidenschaft der verdorbenen Natur geordnet und eingerichtet sein. Die Religion läßt das Kind an den Eltern die Stellvertreter Gottes schauen, den Eltern hingegen gibt die Religion Beweggründe und Mittel zur religiösen Erziehung der Kinder.

Das Gemeinde- und Staatsleben findet nur in der Religion seinen Halt, denn Gerechtigkeit ist das Fundament der Reiche. Eine wahre Gerechtigkeit ohne Religion ist aber ein Urding.

Das ganze öffentliche Leben: Politik und Regierung, Kunst und Wissenschaft, Presse und Literatur, Handel und Gewerbe, Schule und Erziehung, Volkswirtschaft und soziale Frage muß auf der Religion beruhen und vom religiösen Geiste durchweht, geregelt und getragen sein. Ohne Religion sinkt die menschliche Gesellschaft in Sklaverei. Wenn die Obrigkeiten mit Willkür und nicht nach Gerechtigkeit und Verantwortung vor Gott ihre Beschlüsse fassen, dann werden weite Massen des Volkes bald in Sklaverei versinken, wie die Erfahrung zeigt.

Gibt es keine christlichen Kirchen, christliche Schulen, christliche Krankenhäuser, christliche Wohltätigkeit, christliche Staaten und christliche Lebenszeichen mehr, so ist nach einer Generation das Volk ungläubig, die ganze Sitten- und Rechtsordnung stürzt zusammen.

Ein Allerheiligenfest.

Bilder aus meinem Leben! von Sr. B.

Allerheiligen! Unbarmherzig brannte die Sonne auf uns nieder, hunger und Durst waren ständige Gäste, verheerend wütheten Ruhr und Typhus.

Ein Zugsführer meiner Abteilung war durch einen solchen Krankheitsfall genötigt worden, sein Gewehr an einen Baum zu stellen. Einer der hundert Zufälle, die hier um Menschenleben wütheten, trat ein zu seinem Verderben. Das Gewehr fiel um, der Schuß ging los und die Kugel drang durch die Knochen seines linken Fußes. Da weitaus der größte Teil der Mannschaften krank war und sich nur mühselig hinschleppte, blieb mir keine andere Wahl, als den treu bewährten Führer selbst auf der Straße nach Mossul zurückzuführen, bis wir eine Etappe antreffen würden, bei welcher er an die nächste Krankenstation abgeliefert werden könnte.

Diese Aufgabe aber führte mich auf den abenteuerlichsten Kreuz- und Querszug meines Lebens.

„Nun, Kamerad, wollen wir sehen, wie weit wir kommen.“ Im linken Arme trug ich das Gewehr, auf dem Rücken den Turnirst, am rechten Arme hing mir der Verwundete. An uns vorüber marschierten aufgelöste Marschkolonnen, die Kräftigen voran, darauf die Schwachen, dann die Kranken und Erschöpften, und endlich schleppten sich einige Sterbende dem Zuge nach. Wo einer hinsank, legten sich Staubwolken darüber als Leichentuch. Dampf und gefühllos zogen sie an uns vorüber. Langsam gingen wir weiter. Jeder Schritt war ein Schmerz für den armen Verwundeten, jeder Schmerz wurde zum Fluche. Ich trieb zur Eile. Da kamen Suhrwerker daher. Hoffnung erfüllte uns — es war nichts. Ihre Führer, Araber, kannten kein Erbarmen. Schon senkte sich die Sonne und mein Schützling, bekam Wundfieber. Kein Obdach weit und breit. Die schwarzen Trümmer, welche hie und da aus dem trüben Grau der endlosen Sandsteppe auftauchten, waren überreste abgebrannter Dörfer und da gab es keinen Schutz. Im Gegenteile, es war gefährlich in solchen Trümmerhaufen zu übernachten; nachts kamen die geflüchteten Bewohner zurück, um zu suchen, was Feuer und Plünderung übrig ließen. Ihre Wut war dann grenzenlos und was sich an Soldaten vereinzelt, wachend oder schlafend dort vorfand, wurde ein Opfer ihrer Rache.

Tiefe Nachtschatten verwißten schon auf der öden Steppe alle jene Spuren der Verwüstung. Die hereinbrechende Nacht zog mit einem kalten Windschauer über

die Ebene dahin. Die Tage drückend heiß, die Nächte kalt, am Tage vom Wüstenstaube erstickt, in der Nacht vom kalten Nebel bedeckt, so mußte der Soldat allnächtlich sein Bett suchen. Für meinen Verwundeten im Sieber würde ein solches Nachtlager tödlich gewesen sein, doch das Glück half.

„Wer da!“ schrie ich plötzlich, selbst tief erschrocken, eine dunkle Gestalt an. Keine Antwort. „Wer da!“ rief ich entschlossener. Alles ruhig. Da krachte mein Schuß aus der Pistole. Die Gestalt fiel, ich drauf los. Was war's? — ein sterbendes Kamel. Verwundet hatte es am Wege gestanden, meine Kugel befreite es von längeren Qualen.

„He Kamerad!“ rief ich dem am Wege Liegenden zu, man kann wohl Freuden teilen und einander fremd bleiben, doch Leiden, zusammen getragen, verbinden die Herzen. Ich führte ihn näher. Dann machte ich mich darüber, das Tier aufzuhauen, mit dem Dolche auszuweiden und in das warme Innere legte ich den armen verwundeten Begleiter. Dann ging es ans Füttern und obwohl das rohe Fleisch zäh wie Sohlenleder war, es schmeckte uns beiden, denn ein gräßlicher hunger wärzte den Appetit. Umso schrecklicher quälte uns der Durst. Ich mochte umher schweifen, so viel ich wollte, nirgends eine Spur von Wasser, nicht einmal ein Kakteenstrauch, von dem man saugen konnte.

Am folgenden Morgen verband ich die Wunde, recht und schlecht, so gut es eben ging; mein Hemd mußte herhalten; und als die Sonne schon hoch stehend durch den dampfenden Nebel brannte, der von der endlosen Ebene aufstieg, machten wir uns auf den Weg. „Nun aber los, wir haben noch weit bis zum Kaffeetopf der Mutter.“ Diese Erinnerung machte den guten Burschen wehmütig und mich mit und es fehlte nicht viel, so wären wir beide weinend weiter gegangen in die graue Ferne, die keine Hoffnung bot.

Doch dem geneigten Leser mag ich nicht ansinnen, den lieben langen Tag in so betrübter Gesellschaft mit fortzuwandern, wie die unsrige war. Auf drei Süßen kamen zwei Menschen nicht weit in einem Tage und keinen Schritt kam uns die Rettung entgegen.

Abends sank mein Begleiter erschöpft am Wege nieder. Obwohl selbst elend und matt streifte ich umher, um irgend etwas zu finden, doch vergeblich. Darüber wurde es dunkel. Ich eilte deshalb trostlos zurück zu meinem armen Freunde; entschlossen, mit ihm zu sterben. Doch hatte ich in der Dämmerung schon in einiger Entfernung eine Hütte bemerkt,

die noch nicht verwüstet war, eine Seltenheit in dieser Gegend. Jetzt flammte dort ein Feuer auf und mit dem Glase unterschied ich vor der Flammenwand deutlich menschliche Gestalten.

„Stich auf“ rief ich, „dort sind Menschen, die helfen entweder zum Leben oder zum Tode.“ Ich trug ihn mehr, als er ging. So kamen wir endlich an bei der Hütte. Da sahen fünf türkische Offiziere, nachlässig in ihre Mäntel gehüllt, um ein hellodernendes Wachfeuer, wozu das innere Gebälk der Hütte das Brennmaterial gab. Das vermoderte Strohdach lieferte den feingliederten Araberpferden ein ungewohntes Futter, etwas abseits sahen bei einem kleinen Feuer zwei türkische Infanteristen, deren Züge Not und Strapazen abgemagert hatten und bereiteten aus Maismehl und Wasser eine Art von Kuchen, welche auf glühenden Steinen schwarz geröstet wurden.

„Was gibt es hier?“ frug eine edle männliche Gestalt, von jenem großen Feuer sich erhebend, und der herabfallende Mantel zeigte die Uniform eines Obersten, dessen Regiment vor Tagen fast aufgerieben wurde. Nach Darlegung der Verhältnisse, in denen wir uns befanden, gab man uns eine halbe Brotkugel, die für meinen Begleiter ein Labsal war, besonders da noch ein Trunk Wasser hinzukam.

Am folgenden Abend erreichten wir ein Feldgeschütz auf der Lafette, deren Räder gebrochen waren. „Hier“ tief mein Freund, „finde ich mein Sterbebett — von jetzt an keinen Schritt weiter.“ — Damit sank er völlig erschöpft nieder auf das Geschützrohr, das er umarmte. Mit der tiefsten Ironie des hoffnungslosesten Unglückes sagte ich: „Wenigstens ein Fuhrwerk hätten wir gefunden.“

„Es ist die Postkutsche,“ lächelte er „die schon so manchen braven Kerl auf die Station jenseits befördert hat, wohin auch meine Reise geht.“

„Ich werde nach deiner Wunde sehen.“

„Zum letzten Male“ entgegnete er schwermütig. Kaum hatte ich die halbzerfetzten Lappen losgemacht, gewahrte ich mit stummen Entsetzen einen schwarzen und dunkelroten Streifen, der sich von der Wunde am Beine heraufzog. „Da haben wir die Befehrerung“ bemerkte er, „sie wird mir bald das Herz abdrücken.“ Ich hatte keine Hoffnung für ihn, auch nicht für mich selbst. Ich schwieg und lernte beten.

„Daß ich sterben muß, das weiß ich nun“ sprach er nach einer Weile, „aber jetzt fordere ich, daß ich allein bleibe und du dich rettest, helfen kannst du mir doch nicht mehr.“ Damit schien seine Stimme zu erlöschen in einem langen, anhaltenden Seelenschmerz. Große Tränen rannen ihm

über die Wangen und fielen auf meine Hand, die noch mit dem Verbandschäftig war. Ich ehrte seinen Schmerz durch Schweigen, doch nach einiger Zeit konnte ich nicht unterlassen, zu ihm aufzusehen.

„Halte mich für kein altes Weib“ — „lasse mir das Gewehr, gehe und besorge mir all das, was in dem Büchlein niedergelegt ist.“ — „Mir ist nicht mehr zu helfen, laß mich allein sterben.“

Dieser Moment, in welchem der sterbende Krieger auf sein Leben voll Täuschungen zurückblickte, hatte etwas tief Ergreifendes. Ich stand neben ihm und hörte seine Wünsche, seine letzten Bitten und während in der Heimat sein Mütterlein sich zum Kirchgange am Allerheiligenseste rüstete, ergriff er meine Hand und bat flehentlich — „bei meiner Ehre und Seligkeit, verlaß mich, rette du dich und grüße mir meine arme Mutter“. Tränen erstickten seine Stimme. Und nach einer Weile — „Sag ihr, daß ich treu gestorben bin“. „Wenn Gott mir hilft,“ entgegnete ich, ihm die Hand drückend, „aber ich glaube nicht an die Möglichkeit einer Rückkehr ins Vaterland. Ich werde dein Ende abwarten und dann auch nachfolgen, denn die Strecke bezwingen ich nicht mehr.“ „Eben darum“ keuchte er „mache dich fort, denn du erschwerst mir nur meine Todesstunde.“ — „Du beraubst mich der Hoffnung, daß je mein Mütterchen etwas von mir erfährt.“ — Obwohl es mir ganz gegen das Gefühl ging, ich mußte seinen Bitten willfahren und ihn allein lassen. Sorgsam bettete ich ihn auf meinen Mantel, gab ihm noch das wenige Genießbare, das ich hatte und legte das Gewehr in seinem Arm. Er dankte mir mit einem stillen Blick. Ich gelobte, all seinen Wünschen nachzukommen, drückte ihm die Hand und schied. Aber mit welchen Gefühlen! Gott weiß es, Worte können sie nicht schildern. Wie ihn mein letzter Blick traf, hatte er die Augen geschlossen. Ich glaubte ihn nie wiederzusehen.

Ich marschierte einige Tage ziel- und planlos auf der Etappenstraße, fand am Abend des dritten Tages die Nachhut eines türkischen Bataillons und war gettet.

Wiederum nahte sich Allerheiligen: der Krieg war längst beendet. Eine Reise führte mich in die Gegend, woselbst die Heimat meines Begleiters von damals war. Obwohl keinerlei Beziehungen gepflogen wurden, dachte ich doch, persönlich einmal nach dem Mütterchen zu sehen. Aber, statt ein vom Schmerz gebeugtes Mutterherz lindern zu wollen, wurde ich in einen Freudentausch mit hineingezogen, den ich mir im ersten Augenblicke nicht

erklären konnte. „Geh!“ winkte die Mutter einem blühenden Knaben, „ruf den Vater.“ Als bald vernahm ich das Herannahen eines Stetsfußes, einen Augenblick später und die Türe öffnete sich. — „Trau ich meinen Augen!“ — tief der Eintretende und breitete die Arme aus: „Du und hier?“ — „Ja — aber, Himmel — wie ist es möglich?“ — „Deine Rettung?“ — „Mit Gott!“ sprach er feierlich, „kaum warst du fort, als eine Sanitätskolonne den Weg passierte. Ein geschickter deutscher Arzt amputierte mir sogleich den Fuß. Ich kam nach Konstantinopel zurück, von da in die Heimat und bin geheilt.“

„Gott ist groß,“ sprach ich bewegt, „und wunderbar sind seine Wege.“

Der Schreiber dieses Berichtes war vor dem Kriege als deutscher Offizier in China, Deutsch-Südwestafrika, machte als Hauptmann den Weltkrieg im Orient mit, nahm nach dem Kriege seinen Abschied und trat im vorigen Jahr in den Piaristenorden ein.

Pfarnachrichten

Dom 15. September bis 15. Oktober fanden statt: 2 Taufen, 9 Trauungen, 3 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Schlemmer Leopoldine (57 J.), Weidinger Maria (38 J.), Klara Kuller (79 J.). R. I. P.

Kirchenmusik, November 1928:

Donnerstag, den 1. Nov. (Allerheil.) Messe in G (St. Nicolei) von J. Haydn, Grad. „Timeo“ von C. Sührich, Offert. „Iustorum“ von M. Brosig.

Freitag, den 2. Nov. (Allerseelen) Requiem in G moll von Ferd. Schubert, Libera von I. C. Heidenreich.

Sonntag, den 4. Nov., Josefstädter M. G. V., Deutsche Messe von F. Schubert.

Sonntag, den 11. Nov. Festmesse in E moll von C. Sührich, Grad. „Locus iste“ von A. Bruckner, Offert. „Domine Deus“ von R. Dreith.

Donnerstag, den 15. Nov. (Leopold) Messe in G von F. Schubert, Grad. „Justus“ und Offert. „Veritas mea“ von C. Sührich.

Sonntag, den 18. Nov. Messe in C moll von M. Brosig, Grad. „Liberasti“ u. Offert. „De profundis“ von C. Sührich.

Sonntag, den 25. Nov. Messe in B von F. Schubert, Grad. „Justus“ von G. Preper, Offert. „Beatus vir“ von M. von Weinzierl.

1. Nov., um 1/27 Uhr abends Totenofficium.

2. Nov., 9 Uhr Requiem, 6 Uhr abends Rosenkranz für die armen Seelen, darauf Predigt.

3. Nov., 8 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens. 7 Uhr abds. Eröffnung der hl. Mission.

4.—11. Nov. Missionswoche für Frauen und Jungfrauen. Predigten vormittag 1/27 und 1/29 Uhr, nachmittag 4 und 7 Uhr.

4. Nov., 10 Uhr, Stiftungsmesse des Josefstädter Männergesangsvereines.

11.—18. Nov. Missionswoche für Männer und Jungmänner.

11. Nov., 10 Uhr, Pontifikalamt anlässlich der Feier der Lateran-Basilika gehalten von Prälat Merinsky. 7 Uhr abends Eröffnung der Missionswoche für Männer.

18. Nov., 7 Uhr abends, allgemeiner Missionschluss, Weihe des neuerrichteten Missionskreuzes.

19. Nov., um 8 Uhr Armen-Seelenfeier für die verstorbenen Pfarhkinder.

25. Nov. Patrocinium des hl. Josef von Kalasanz, 10 Uhr Pontifikalamt, gehalten von Prälat Wolny. 4 Uhr nachm. religiöse Wehestunde, Tobias, Oratorium von J. Haydn, aufgeführt vom Wiener Damenchor unter Leitung des Chormeisters V. P. Heinrich, anschließend feierlicher Segen.

Genaue Missionsordnung an der Kirchentür!

Vereinsnachrichten

Der Jugendverein „Josefstadt“ veranstaltet am Samstag, dem 3. November, ein Kränzchen (Kirta) beim „grünen Tor“.

Frauenkongregation: Versammlung 27. November.

Männerkongregation: Versammlung am 2., 23. und 30. November.

Volksliturgische Messe: Freitag, den 2., 23. und 30. November, 6 Uhr früh.

Begräbnisfond „Maria Treu“: 12. November (Staatsfeiertag) 10 Uhr

Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder.
 Sebrant: P. Prov. Th. Till, mit geistlicher
 Assistenz. Unter persönlicher Leitung des
 Chordirektors, Prof. Führich; Requiem in
 G moll von Ferd. Schubert u. d. Liberia
 von J. C. Heidenreich.

Wer sich bei seinen Einkäufen auf
 unsere Inserate beruft, unterstützt auf
 diese Weise das Pfarrblatt, das sich von
 den Inseraten erhalten soll.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen
 und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Elise Neilreich
 Chemische und Feinpuzerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
 Inh. A. Rom
 Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
 Prager Seidwaren / Großes Lager
 in- und ausländ. Weine und Vitore
 Zustellung ins Haus kostenlos!

Richard Redlich
 Fleischhauer
 Wien, 8., Florianigasse 37

Lesekasten
 für A-B-C-Schützen
 S 3-40 - Buch- und Papierhandlung
 Volksbund-Verlag
 Wien, 8. Bezirk, Piaristengasse Nr. 41

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Gegründet 1899. Gegründet 1899.
Franz Zavoral's Witwe
 Tapezierer und Dekorateur mit eigener Werk-
 stätte. Tischler- und Tapezierer-Möbellager.
 Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
 Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Anton Sagmüller
 Spezialgeschäft für Butter
 und Eier
 Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
 Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
 Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
 beer sowie Edelobst stets lagernd bei
 Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Leopold Klein
 Graveur
 Wien, 8., Laudong. 18, Tel. 21-7-99
 Erzeuger sämtlicher Kongregations-
 abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Wäbder
 sowie auch allen anderen Abzeichen.

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“
 Sammelstelle des katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

**WELCHES BUCH WÜNSCHEN SIE
 SICH ALS WEIHNACHTSGESCHENK?**

Ihr Wunsch kann erfüllt werden, wenn Sie sich an dem Preisausschreiben der
 Buchhandlung Volksbund-Verlag, Wien, 8., Piaristengasse 41
 beteiligen. — Verlangen Sie die Bedingungen.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
 u. Fein-Bäckerei
 Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.
 Bau- und Portalschlosserei
 autogen. Schweißanstalt
 Reparaturen aller Art
 Wien, 8., Strozsigasse 7

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
 Haushaltungsartikel
„Parfumerie Schimane“
 Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Des Kindes Glück

 Der Holzbaukasten Matador
 in allen Größen lagernd in der
 Buch- u. Papierhandlung Volksbund-Verlag
 Wien, 8., Piaristengasse 41.
 Auch Einzelbestandteile.

Karl Bundy
 Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
 heitspflege / Parfümerie / Spezial-
 fach: Haarfarben, Dauerwellen
 Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil
 Juwelier und Goldschmied
 Wien, 8., Josefstädterstraße 23
 (gegenüb. dem Josefst. Theater), Tel. B-45-8-92
 Großes Lager von Uhren, Juwelen und
 Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
 Parfümerien, Bürsten u.
 Kammmwaren billigt bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
 8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Rennasse 1,
 wird allen Lesern für sämtliche Versicherungsarten bestens empfohlen.
 Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Metall-Baukasten
 „Stabil“ ist zu beziehen durch die
 Buch- und Papierhandlung
 Volksbund-Verlag, Wien, 8., Piaristengasse 41
 Verzeichnisse kostenlos.

Leopold Echl
 Hafnermeister
 Wien, 8., Florianigasse 12

Gegründet 1881. Gründet 1881
Franz Förster
 Hutmacher
 Große Auswahl in Herren Modehüten u. Kappen
 8., Josefstädterstr. 25. 2., Zaborstraße 11.

Alois Rainrath
 Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
 Spezialist in orthopädischen Schuhen
 Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin Wirtschaftsstelle für Klöster
 und geistliche Institute
 Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
 Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
 Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

E. Ther, Inh. Ernst Ther
 Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
 Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen etc.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Spiele und Beschäftigungsmittel



in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöckereigerzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Chota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Drogerie „La Trappe“, 8., Lenaug. 15

empfehlenswert für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltungsartikeln.

Eine Krippe unterm Christbaum



gibt dem hl. Abend erst den richtigen Weh-
nachtszauber. Machen Sie sich und Ihren
Kindern diese Freude. Künstlerische Papie-
reigenschaften zum Ausschneiden und Aufstellen sind
vorzuziehen in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse 41. — Preisliste kostenlos.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeczek, Wien, 8.,
Piaristengasse 41. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Erfreuen Sie Ihr Kind

Schenken Sie ihm Bilderbücher.
Gediegene und reiche Auswahl in
Bilderbüchern finden Sie in der
Buchhandlung Volksbund-Verlag,
Wien, 8. Bez., Piaristengasse Nr. 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telefon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Wtw.

Fleischfelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telefon A 25-7-67

Spezialität: Prima Kuchenteig und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reiselkleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Zur hl. Mission

empfehlenswert sein gut sortiertes Lager an Rosen-
kränzen, Gebetbüchern, Kreuzfixen, Sterbe-
kreuzen, Statuen und Devotionalien aller Art
Kunst- und Buchhandlung

Josef Gärtler, 8., Piaristeng. 58

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt

8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von 7-12 und 2-7 Uhr. Jede Anwendung
50 Groschen.

Buchdruckerei Julius Lichtner

Wien, 8., Strozzig. 41

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Druckformen
für Industrie, Handel und Gewerbe.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

1. Jahrgang

Dezember 1928

Nr. 9

Christliche Renaissance.

Weihnachtsgedanken aus dem Buche „Höhenblicke“,
Festtagsgedanken von R. A. Dögele.

Alle feiern das Weihnachtsfest in
der Alten und Neuen Welt. Wer zün-
det nicht gern seinen Christbaum an?
Wer beschenkt nicht seine Mitmenschen?
Freilich ist das äußerliche Fest bei sehr
vielen zur Hauptsache und die tiefe
innere Bedeutung des Tages, der
religiöse Kern und Grundgedanke des
Festes zur Nebensache geworden. Un-
sere ganze moderne Kultur ist schon
stark veräußerlicht und verweltlicht.
Der Zeitgeist strebt dahin, Familie und
Schule, das Leben in Gemeinde und
Staat immer mehr des religiösen und
christlichen Charakters zu entkleiden.
So kommts denn, daß allmählich auch
die schönsten und höchsten Feste des
Jahres immer mehr ihren eigentlichen
Zauber, ihre höhere, heilige Weihe
verlieren. Merkt man aber nicht, daß,
je mehr die Religion, das lebendige
Christentum, ausgeschaltet wird, das
Leben sich desto hohler, leerer, kälter

und trüber gestaltet? Wenn alle
Christen die religiöse Bedeutung der
christlichen Feste recht erfassen und in
ihrer Tiefe beherzigen würden, wie-
viel glücklicher wären die Menschen,
wieviele Frieden und Freuden könnten
sie daraus schöpfen! Innerhalb der
bürgerlichen Gesellschaft kämpfen ein-
zelne Klassen und auf der großen
Weltbühne die einzelnen Rassen um
ihre Rechte. Also Kampf und Krieg
im Kleinen wie im Großen! Da ist es
gut, wenn das Weihnachtsfest als
Friedensfest zum Frieden mahnt: zur
wahren Brüderlichkeit und zur wahren
Nächstenliebe. Unsere Zeit krankt an
der Unterschätzung der inneren Seelen-
kultur. Ohne Religion werden die
vielen Errungenschaften der modernen
Zivilisation nur zu leicht zur Veräußer-
lichung und Verrohung führen und
dem materiellen Raffinement und der
sittlichen Entartung dienen. Christi

Geburt predigt uns immer wieder, daß eine christliche Wiedergeburt unserer Zeit dringend nottut, um aus der allgemeinen Verwirrung herauszukommen. An Stelle des überall in Literatur und Kunst, Schule und Leben hervortretenden Neuheidentums muß eine christliche Renaissance treten, auf daß dann die materiellen und technischen Errungenschaften unserer neuen Zeit in ihrem wahren Werte erkannt und verwendet werden, nicht daß, während man in Blitzzügen die Länder durchfliegt und in Luftschiffen den irdischen Himmel durchfliegt, man den alten großen Gott und den unsichtbaren ewigen Himmel immer mehr aus den Augen verliert. Man klagt fälschlich Christentum und die Kirche als reaktionäre Macht an. Aber reaktionäre Mächte sind, wie Goerster sagt, gerade diejenigen Bestrebungen, welche in ihren Konsequenzen einen Rück-

schritt der Herzens- und Willensbildung zugunsten bloßer Fortschritte des Wissens und Könnens mit sich bringen. Der irreligiöse, unchristliche Zeitgeist hat wahrlich genug Giftblüten schon hervorgebracht: Verstimmung, Schwächung und Zerstörung des Nervensystems, Lebensübermut und Lebensmüdigkeit, sittliche Entartung und Verwilderung, Fatalismus, Pessimismus und Selbstmord, geistigen und leiblichen Ruin.

Damit diese unheilvolle Zerstörung der leiblichen und geistigen Kräfte des Volkes nicht weitergreife, rufen wir am Geburtsfest Christi der Menschheit zu: Wieder mehr zurück zum lebendigen Glauben, zur Krippe von Bethlehem, zur Demut und Herzens-einfalt, zu den edlen, reinen Freuden der christlichen Sonn- und Festtage; wieder mehr zurück zur Religion, zur Kirche, zu Christus!

P. Fortunato Giannini †.

Repentina mors — sacerdotis sors, ein plötzlicher Tod, des Priesters Los! Unwillkürlich wurde ich an dieses Wort gemahnt, als am 2. November das Telephon uns den unerwartet schnellen Tod unseres lieben Mitbruders P. Fortunato Giannini meldete. Und unerwartet kam die Nachricht besonders für mich, der ich noch den Abend des Allerheiligentages bei dem nun in Gott Ruhenden verbrachte, mit ihm von den Schönheiten seiner südlichen Heimat plauderte, nach der sein Herz stets seufzte und drängte, und das grandiose Werk bewunderte, das seiner Vollendung entgegenging, dem er ungezählte Nächte geopfert, das versprach, der studierenden Jugend ein treuer Freund und Wegweiser in die Sprache des unsterblichen Dante zu werden. Wie hätte ich ahnen sollen, daß mein Händedruck zum Abschied an der Pforte von St. Thekla, bis wohin er mich begleitet hatte, auch gleichzeitig ihm zum letzten Gruß in diesem Erdentale werden sollte. Nun ruht er

aus, der nimmermüde Erdenpilger von seiner Wanderschaft, zwar nicht wie er gehofft, im Schatten südlicher Zypressen in teurer Heimat Erde, aber doch umgeben von seinen Ordensbrüdern bis der Posaune Klang sie alle rufen wird zur ewigen Auferstehung.

P. Fortunato Giannini wurde im Jahre 1873 in Colle d'Elfa bei Siena in Toskana als Sohn eines Arztes geboren. Frühzeitig trat er in den Piaristenorden ein. Nach Beendigung der theol. Studien und Absolvierung der Lehranstalt für Lehrer an Taubstummenschulen wirkte er segensreich am Instituto dei Sordomuti Pendola in Siena, das die Piaristen seit über 100 Jahren leiten. Hier verschaffte er sich durch seine klassische Sprache solchen Ruf, daß es ihm, als ihn die Ordensoberen nach Krakau schickten, bald gelang, an der dortigen Universität das Lektorat der italienischen Sprache zu erhalten. Verschiedene Werke, die er in dieser Zeit veröffentlichte, zeigen, wie glänzend es ihm gelungen war, sich die polnische

Sprache anzueignen. Der Krieg hieß ihn seine Arbeit in Krakau unterbrechen, doch fand er als Inspektor der Kriegsgefangenenlager Gelegenheit, den österreichischen Gefangenen ein hilfreicher Tröster und Berater zu werden. Kaum war der Krieg aus, eilte er auch schon wieder nach Krakau an die ihm liebgeordnete hohe Ordensoberen zu uns nach Wien. Bald gelang es ihm auch in Wien, das Lektorat für die italienische Sprache

zu erhalten und die stets steigende Hörerzahl beweist, wie rasch es ihm gelungen war, sich die Herzen der akademischen Jugend zu erobern. Mit großer Genugtuung erzählte er noch am Vorabend seine Todes, wie er heuer den größten Hörsaal der Universität in Anspruch nehmen mußte, um all die Hörer unterzubringen. Nun hat ein Gehirnschlag seinem tatenreichen Leben ein plötzliches Ende gesetzt. Möge Gott sein ewiger Lohn sein. Have pia anima. P. N.

Zum Nachdenken.

Don P. W.

Ist die katholische Kirche intolerant?

Intolerant heißt: unduldsam. Intoleranz auf religiösem Gebiete heißt: Unduldsamkeit gegen andere, die man wegen ihres verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisses in irgend einer Weise belästigt, verspottet oder ihnen gar das öffentliche Bekenntnis ihrer Religion unmöglich machen will.

Ist nun die katholische Kirche in diesem Sinne intolerant? Gibt es überhaupt eine berechnete Intoleranz? Gewiß gibt es das. Wie der Gärtner intolerant ist gegen Unkraut und Giftpflanzen, der Lehrer gegen die Unwissenheit seiner Schüler, der Richter gegen das Verbrechen, der Arzt gegen die Krankheit, so ist das Wahre intolerant gegen das Falsche, die Wahrheit gegen die Unwahrheit und den Irrtum. Ein Katholik also, der überzeugt ist, daß seine katholische Religion die von Christus gestiftete, also die wahre ist, muß intolerant sein gegen jede andere Religion, denn er betrachtet diese eben als falsch, als Irrtum. Ebenso macht es der Protestant und der Israelite. Und solange jemand sich mit diesem Glauben begnügt und nicht verlangt, daß der Andersgläubige deshalb verhöhnt und verfolgt wird, solange ist diese Intoleranz berechtigt. Diese richtet sich immer nur gegen den Irrtum, niemals gegen die Irrtenden. Diesen gegenüber ist es

Pflicht, nicht nur Duldung zu üben, sondern wahre, aufrichtige Nächstenliebe, wie Christus es gelehrt hat.

Aber nennt sich nicht die katholische Kirche die „alleinseligmachende“, außer welcher es kein Heil gibt? Geht nicht jeder Nichtkatholik ewig verloren?

Die katholische Kirche nennt sich die alleinseligmachende, weil Christus nur eine Kirche gestiftet, in der er die Menschen zum Heile führen will, und diese Kirche ist die römisch-katholische. Sie allein ist auf dem Felsen Petri begründet. Alle anderen Religionsgemeinschaften, die nicht auf diesem Felsen stehen, gehören nicht zur wahren Kirche. Sie sind vom Mittelpunkt der Einheit losgerissen und gehen auf Irrwegen.

Wer geht ewig verloren? Nur derjenige, ob Katholik oder Andersgläubiger, der in schwerer Schuld von dieser Welt scheidet. Andersgläubige, welche die wahre Religion aus unverschuldeter Unwissenheit nicht kennen, alle welche glauben, auf dem rechten Weg zu sein, welche das natürliche Sittengesetz und dessen von Gott allen Herzen, also auch den Heiden, eingegebenen Gebote treu beobachten, werden nicht verloren gehen. Gott hat tausend Mittel und Wege, um auch den Andersgläubigen noch im letzten

Augenblicke seines Lebens durch eine besondere Gnade beizustehen. „Denn Gott, der die innigsten Gefinnungen, Gedanken und Zustände aller klar durchschaut und durchforscht, wird in seiner höchsten Güte und Milde es

nicht zulassen, daß jemand zu den ewigen Strafen verurteilt werde, der keine freiwillige Schuld auf dem Gewissen hat.“ (Pius IX. in seinem Rundschreiben an die Bischöfe Italiens, 10. August 1863.)

Eine Weihnachtsfeier in den Tropen.

Bilder aus meinem Leben von Fr. B.

Gegen Ende des Jahres 1913 hieß es, wie schon so oft: „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd!“ Im Usambaragebiet war dicke Luft; einem Farmer wurden mehrmals Ochsen gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb ausfindig zu machen, zudem war in den Gemütern der schwarzen Nachbarn eine Spannung eingetreten.

So ritten wir denn eines Tages in den taufriichen Morgen hinein, das Thermometer zeigte trotz früher Stunde bereits 38°, um zunächst längs des Laufes des Pangani die Steppe zu gewinnen und in einigen Tagesritten St. Peter, die Missionsstation der Trappisten erreichen zu können; Weihnachten stand nämlich vor der Tür.

Das Flußbett des Pangani, von mächtigen Baumriesen und Palmen gesäumt, bot ein wenig Kühle, sodaß wir gut vorwärts kamen. Nicht so gut ging es, als in stiller, weltentrückter Einsamkeit die Steppe uns aufnahm und unbarmherzig die Sonne auf uns niederbrannte. Wohin das Auge auch blickte, nichts als mannshohes Steppengras, darüber der tiefblaue, wolkenlose Himmel, in den Lüften Adler ihre Kreise ziehend, weit in der Ferne, in einem Dunstschleier gehüllt, der Gipfel des Kilema ndsharo. Ein dichter Busch vertat uns den Weg, gleichsam Raß gebietend während der heißen Mittagsstunden. Schnell waren Konserden hervorgeholt, aus den Wassertaschen solches entnommen und gar lustig brannte bald das Feuer. Nachdem Roß und Reiter gesättigt und ein kleines Schlächten sie gestärkt hatte, ging es weiter; mußten wir doch Sorge tragen, noch vor Dunkelheit einen günstigen Lagerplatz zu gewinnen, dies umso mehr, da man eine Dämmerung hierzulande nicht kennt. Dieser bot sich nach einigen Stunden angestrengten Rittes und da Mensch und Tier zugleich erschöpft waren, entstand ein allgemeines Wettrüsten, baldmöglichst zur Ruhe zu kommen. Rings um die Lagerstelle wurde das Gras angezündet, um unliebsame Gäste zu vertreiben, bzw. fernzuhalten, den Pferden der Futterfack umgehängt, schnell ein

Imbiß, bestehend aus Reks und Käse, eingenommen, Wache ausgestellt und bald lag alles, fest in den Mantel gehüllt in tiefem Schlummer. So ging es einige Tage, bis am Nachmittage des Vorabendes von Weihnachten in der Ferne das Kreuz der Missionsstation uns entgegen grüßte.

Da lag sie nun die kleine Station, gleichsam eine Oase inmitten der Wüste, von arbeitsamen, heldenmütigen Mönchen geschaffen als kleines Paradies. Nachdem die erste Begrüßung vorüber und die aus allen Ecken herbeigeeilten Schwarzen ihre Neugier zur Genüge gestillt hatten, konnten wir daran gehen, uns etwas gemütlicher als in den verfloffenen Tagen niederzulassen.

Allzu rasch verfloßen die Stunden der Ruhe und als wir ins Freie traten, um am Gottesdienste teilzunehmen, wimmelte die Station von Schwarzen, die aus nah und fern herbeigeieilt waren. Die kleine Kapelle bot das Bild einer schönen, heiligen Feier, das Bild eines christlichen Festtages. Der einfache Raum war dicht gefüllt mit frommen Betern, die in ihren größten Feiertagsstaate still und gesammelt hier weilten, um nach dem Verlangen ihrer unsterblichen Seelen andächtig zu sein in Gott. Der kleine Altar war mit Palmengrün und Blumen reich geziert und viele Kerzen flammten. Schön und mild blickte das Kreuzesbild auf die treue Gemeinde herab. Den ganzen Raum durchströmte eine süße, heilige Freude, hell und kräftig erklang das bosuku obuluk, da der Priester an den Altar trat. Mit einem von Herzen kommenden madjin tshiswe Jesu Kristu wurde die Feier beendet, ebenso erklang die Antwort: Kufu kutu bakate, amene.

Unterdesen hatte unser Boy die tags vorher gekauften Hühner zu einem Braten bereitet. Aber sonderbar — heute wollten sie nicht munden, sie schmeckten eher nach faulen Eiern. Warum? — Der Qualitätskoch hatte die Eingeweide mitgebraten. Zur Rede gestellt, verzog sich sein breites Gesicht zu einem Grinsen und ganz naiv

ham uns die Antwort: „sahib, alles gut gleich“ — Ländlich, sittlich. — Mit dem Schmaus war es allerdings vorbei, doch auch Reis mit Konserdensfleisch schmeckte gut, zumal es mit einigen Krügen

utschwala (heimisches Bier) begossen wurde.

Gern erinnere ich mich dieser einzigartigen Weihnachten, gefeiert im Herzen Afrikas.

Pfarnachrichten

Dom 15. Oktober bis 15. November fanden statt: 2 Tausen, 8 Trauungen, 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Johann Wambere (68 J.), Franz Reiter (42 J.), Anton Prischl (52 J.), Therese Graf (60 J.), Klara Köffel-Blondek (66 J.), Ignaz Ableidinger (75 J.), Andreas Dorner (73 J.), Ivan Toma-Galsigna (61 J.), Maria Schober (80 J.), Josef Dostal (47 J.). R. I. P.

Kirchenmusik, Dezember 1928:

Sonntag, den 2. Dez., Messe in D von L. Rotter, Grad. „Univerfi“ von M. Haydn, „Ad te levavi“ von J. Wösendorfer.

Samstag, den 8. Dez., Miffa in hon. B. Mariae Virg. von M. Gilke, Grad. „Benedicta“, Offert. „Beata“ von C. Führich.

Sonntag, den 9. Dez., Messe in G moll von M. Brosig, Grad. „Eg Sion“ von C. A. Leitner, Offert. „Deus tu conderfus“ von C. Führich.

Sonntag, den 16. Dez., Messe in E moll und G dur von M. Gilke, Grad. „Qui sedes“ von M. Haydn, Offert. „Benedigisti“ von C. Führich.

Sonntag, den 23. Dez., Messe in G von F. Schöpf, Grad. „Prope est“ von C. A. Leitner, Offert. „Ave Maria“ von C. Führich.

Dienstag, den 25. Dez. (Christtag), Pastoral-Messe in C von G. Lidl, Grad. „Altes Weihnachtslied“, Offert. „Tui sunt coeli“ von C. Führich, Tantum ergo und Genitori von A. Straßl.

Mittwoch, den 26. Dez. (Stephanie-tag), Pastoral-Messe in G von W. E. Horak, Grad. „Sederunt“ von F. J. Skuhersky, Offert. „Elegerunt“ von J. Gruber.

Sonntag, den 30. Dez., Messe in C (Pastorale) von A. Kempfer, Grad. „Speciosus“ von C. A. Leitner, Offert. „Deus firmavit“ von F. J. Skuhersky.

Sonntag, den 2. Dez., 5 Uhr nachm.: Wallfahrt der Bretteldorfer zur Mutter Gottes von Maria Treu.

Montag, den 3. Dez., 8 Uhr abends: Frauenversammlung in Kalasanzsaal. Re-

ferentin St. Gemeinderat Schlöfinger: „Die Aufgaben der Frau nach der Mission.“

Sonntag, den 16. Dez., Karitassonntag: Eröffnung der Weihnachtsausstellung im Sommerrefektorium.

Samstag, den 22. Dez., 5 Uhr abends, Weihnachtsfeier und Christbescherung der Pfarrarmen.

Dereinsnachrichten

Männerkongregation: Wochenversammlung am 7., 14., 21. u. 28. Dezember.

Kath. Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 16. Dez., 10 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus Stadt Brunn, 8., Strozsigasse 36. Referent: Min a. D., Dr. Heinrich Mataja. Thema: Aktuelle Tagesfragen.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag 6 Uhr früh.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag 6—8 Uhr abends in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkongregation: Vertreten im Pfarrcharitasauschusse jeden Freitag 7 Uhr, Kongregationstage 14. und 28. Dezember.

Kath. Frauenorganisation: Sonntag, den 9. Dez.: Große Festversammlung im Soffensaal, 3. Bez., Margergasse 17. Festrednerin: Frau Bundesrätin Olga Rudel-Zeynek. Beginn 4 Uhr.

Mütterverein: Dienstag, den 4. Dez., 5 Uhr nachmittags.

Kath. Schulverein. Am Sonntag, den 2. Dez. findet, wie alljährlich die Nikolaifeier im Saal zum „Grünen Tor“ 8., Lerchensfelderstr. 14 statt. Für reichhaltiges Programm wird gesorgt. Beginn 4 Uhr.

Der kath. Jugendverein Josefstadt veranstaltet Freitag, den 7. Dezember um 7 Uhr abends im Saale des Lehrerhausvereines 8., Josefgasse 12 einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt Nestrons Posse mit Gesang: „Einen Jug will er sich machen.“ Karten zu haben bei: hochw. P. Winkler, Piaristengasse 43, Obm. Zavoral 16., Papergasse 5, f. Gärtler, Devotionalienhandlung, Piaristengasse 56, Volksbunzbuchhandlung, Piaristengasse 41.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krügen u. Haarkwäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Feinstoffhandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liqueure
Zustellung ins Haus kostenlos!

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A 28-2-32

Lesekästen

für A.-B.-C.-Schützen

S 3-40 - Buch- und Papierhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, 8. Bezirk, Piaristengasse Nr. 41

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Barnspracher A-25-8-78

Für Weihnachten

Gute Bücher, hübsche Wandbilder
aller Art, Krippen etc. billigst bei
Josef Gärtler - Buch- und
Kunsthandlung, Wien, VIII.,
Piaristeng. 56/58.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Leopold Klein

Graveur
Wien, 8., Laudong. 18, Tel. 21-7-99
Erzeuger sämtlicher Kongregations-
abzeichen, Medaillen doppelseitig geprägt, mit Wänder
sowie auch allen anderen Abzeichen.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

PRAKTISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE!

Für die Dame
Manicur-Kassetten
Kamm- „
Parfum- „

Für den Herrn
Rassierapparate
Rasiergarnituren (Spiegel)

in allen Preislagen.
Parfümerie „Schimanek“ Wien, 8. Bez., Josefstädterstraße Nr. 5

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für sämtliche Versicherungsarten bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Aren

Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. 26-8-55

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7

Des Kindes Glück

Der Holzbaukasten **Matador**
in allen Größen lagernd in der
Buch- u. Papierhandlung Volksbund-Verlag
Wien, 8., Piaristengasse 41.
Auch Einzelbestandteile.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Franz Kutil

Juwelier und Goldschmied
Wien, 8., Josefstädterstraße 23
(gegenüb. dem Josefft. Theater), Tel. B-45-8-92
Großes Lager von Uhren, Juwelen und
Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstätte

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße

Metall-Baukästen

„Stabil“ ist zu beziehen durch die
Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8., Piaristengasse 41
Verzeichnisse kostenlos.

Leopold Echl

Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Begründet 1881. Grundet 1881

Franz Förster

Hutmacher
Große Auswahl in Herren Modehüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25. 2., Laborstraße 11.

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maharbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin

Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Richtigen WEIHNACHTSZAUBER

Gibt dem heiligen Abend eine Krippe unterm Christbaum.
Reiche Auswahl in künstlerischen Papierkrippen bietet die
Buchhandlung Volksbund-Verlag, Wien, VIII.,
Piaristengasse Nr. 41. Verzeichnisse kostenlos



Ludwig Gutmann

geprüfter Uhrmacher

Wien, 8., Piaristengasse Nr. 41
Reparaturen von Uhren und Juwelen zc.

Alois Pelendorfer

Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Spiele und Beschäftigungsmittel



in reicher Auswahl lagernd
in der Buch- und Papierhandlung
Volksbund-Verlag, Wien, 8.,
Piaristengasse Nr. 41

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel

Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. 28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 119, Am Hundsturm

Wie verhütet man Krankheiten?
— Nur durch Abhärtung.

Erste Kneipp-Abhärtungs-Anstalt
8., Langegasse 50.

Täglich geöffnet von
7-12 und 2-7 Uhr.

Jede Anwendung
50 Groschen.

Wer sich bei seinen Einkäufen auf
unsere Inserate beruft, unterstützt auf
diese Weise das Pfarrblatt, das sich von
den Inseraten erhalten soll.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telefon A-29-8-56
Glas, Spiegel und Rahmen

Leonhard Mayer's Witw.

Fleischelcher

8. Bezirk, Florianigasse 31

Telephon A 25-7-57

Spezialität: Prima Kuchhinken und Gelfleisch
Eigene Schlachtung

Berkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Gegründet 1899. Gegründet 1899.

Franz Savoral's Witwe

Tapezierer und Dekorateur mit eigener Berk-
stätte. Tischler- und Tapezierer-Möbellager.
Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Wien, 16., Brunnengasse Nr. 74.

Schafft Euch Glück

durch gute Bücher!

Gute Bücher sind die besten
Freunde und verlässlichsten
Berater.

Gute Bücher für alle Lebens-
stufen und Bildungskreise fin-
den Sie in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag,

VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41

Geschäftszeit von 8-18 Uhr

Fernruf A-27-1-34

Katalog kostenlos!

Buchdruckerei Julius Lichtner

Fernspr. Wien, 8., Strozzig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 empfiehlt sich zur A-21-4-26

Anfertigung sämtlicher Drucksorten
für Industrie, Handel und Gewerbe.